

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Ercheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 86.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Preisen Hirschberg, Schönbau, Edwensberg, Landebühn und Wolkenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; alleerste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Donnerstag, den 1. Juni 1916
Nr. 150

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierstufjähr. 2,40 Mk.
Zum Bestreuer ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreher; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Nr. 151 erscheint Sonnabend, den 3. Juni und gelangt bereits Freitag nachmittags zur Ausgabe.

Der bulgarische Vormarsch. Was soll die Pariser Wirtschaftskonferenz?

Gegen die Italiener sind abermals bedeutungsvolle Fortschritte zu verzeichnen, indem unseren Verbündeten wieder ein Panzerwert in die Hände fiel, nämlich die Punta Corbin. Im Westen von Arfiere erzwangen sie den Uebergang über den Posinabach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhen, von wo aus Arfiere selbst und die südlich weiter nach Schio führende Bahnlinie unter Feuer genommen werden können. Der heftige Angriff der Italiener auf die österreichischen Stellungen bei Bettale haben nichts genützt, aber Cadorna siegt trotzdem immer weiter, freilich nur auf dem Papier.

Unsere oberste Heeresleitung gibt nunmehr auch eine Mitteilung über das Vorgehen am Balkan aus; es waren, was wir jetzt zum ersten Male hören, auch deutsche Truppen bei dem Einmarsch auf griechisches Gebiet beteiligt. Daß es sich um eine reine Verteidigungsmahme handelt, wird von unserem Berichte ausdrücklich bestätigt. Wir wollten uns angesichts des Vorschubens der feindlichen Front bis ans Strumatal vor allen Ueberraschungen sichern. Inzwischen wurde nach einer Neutermeldung auch der Bahnhof von Demirhisar von den Unseren besetzt, der etwa 10 Kilometer südlich der Enge von Kupel an der Bahn nach Seres liegt. Damit ist die Bahnlinie Saloniki-Doiran-Seres-Drama, die den Verbündeten einen Vormarsch über Seres wesentlich erleichtert hätte, schon unterbrochen. Wie zu erwarten war, ist der Bierverband über diese Durchkreuzung seiner Absichten wütend, und läßt diese Wut an — Griechenland aus, indem er mit seiner Flotte den Hafen von Manphäa in Brand geschossen hat. Dergleichen war vorauszusehen. Es tut uns leid um Griechenland, aber möge es dafür mit Venizelos abrechnen, dessen Blätter auf den bulgarischen Vormarsch hin mit Trauerrand erscheinen, als wenn Griechenland damit seine Ehre verloren hätte, und nicht vielmehr schon längst Venizelos.

Der schwere Artilleriekampf, der am Sonntag vor Verdun herrschte, war der Vorbote eines neuen kräftigen deutschen Vorstoßes westlich der Maas. Zwischen dem „Toten Mann“ und Cumieres hatten die Franzosen sich noch in dem Caurettes-Waldchen eingenistet. Das Waldgelände gewährte ihnen Deckung und Schutz bei Vorstößen gegen Cumieres, wie auch gegen unsere neugewonnene Front am „Toten Mann“ und an der Höhe 304. Aber so stark sich der Feind auch eingebaut hatte, er konnte unserem starken Druck nicht standhalten. Unter schweren Verlusten auch an Gefangenen wurde er vertrieben. Nunmehr ist unsere Front vom Südrande des Waldes von Avocourt bis zur Maas hin vollkommen ausgeglichen. Wollen die Franzosen sie einstoßen,

so müssen sie sich schon auf einen Frontalangriff einrichten. Am Montag unternahm der Feind freilich nur zwei gänzlich ergebnislose Angriffe auf die äußerste rechte Flanke westlich der Maas. Auch östlich der Maas konnten wir kaum gewinnen; unsere Stellungen im Chiamont-Walde (hart vor den permanenten Werken auf der Cote de Froide Terre) wurden vorgeschoben. Gegenmaßnahmen des Feindes an anderen Abschnitten der Westfront waren auch am Montag nicht zu verzeichnen. Abgesehen von schwachen feindlichen Vorstößen im Artois (Souchez) und in der Champagne (Tahure) kam es dort nur zu Artillerieduellen, die namentlich zwischen La Bassée-Kanal und Arras sehr lebhaft waren. Ob sie die von den Bundesgenossen so heiß ersehnte britische „Entlastungsoffensive“ vorbereiten sollen, wird sich bald zeigen.

Am 14. Juni soll die Wirtschaftskonferenz von Paris eröffnet werden. Frankreich wird natürlich den Vorsitz führen. Vertreter Englands, Belgiens, Russlands, Italiens, Japans und sogar Serbiens sind angemeldet. Montenegro und Portugal fehlen in der Liste: die zählen wohl nicht für voll. Der wichtigste Programmpunkt soll doch wohl eine Beratung der Frage sein, wie Deutschland über den Krieg hinaus wirtschaftspolitisch zu schädigen sei. Ihr vorausgehen soll eine Erörterung über Maßnahmen der Kriegs- und der Uebergangszeit. So lange der Krieg währt, wird man sich um eine Verschärfung der Handelsblockade mühen und sich dabei den Teufel um Beschwören der Neutralen einschließlich des Herrn Wilson scheeren. Die Frage der Uebergangszeit ist der Wiederaufbau zu Lande und zu Wasser, also besonders Wiederherstellung des Tonnenraumes und der belgisch-nordfranzösischen Industrie. Nun, deren Zeitpunkt dürfte nicht ganz allein von den Herren der Pariser Konferenz abhängen.

Was bei dem dritten und wichtigsten Beratungsgegenstande herauskommen wird, sind wir doch einigermassen neugierig. Vor allem kommt es darauf an, welche politischen Voraussetzungen man seinen wirtschaftlichen Kriegsplänen zugrunde legen will. Wird die Szene des zu pinselnden Zukunftsbildes dem Wintermärchen vom zerschmetterten Deutschland entlehnt werden, oder wird man sich um den Boden der nüchternen Tatsachen stellen, auf den unser Reichskanzler die Herren einläßt.

Ist das erstere gedacht, so sollte eigentlich ein guter Freund die Herren vor einer Arbeit warnen, die leicht für die Nase gewesen sein kann. Denn wenn Herr Poincaré nun eben nicht am Ende aller Kriegstage seinen Frieden zu diktieren hat, dann lassen sich doch auch Bedingungen stellen, die mit einer Meißbegünsti-

gangs-Klausel, wie sie im Frankfurter Friedensvertrage stand, das ganze Kartenhans, das man mit heißem Bemühen in dieser anderweitig besser zu verwendenden Sommerzeit aufbauen will, umstoßen können. Womit nicht gesagt sein soll, daß nicht allerlei Unkraut zurückbleiben kann. Dem einzelnen Franzosen und Engländer kann natürlich keine Pistole auf die Brust gesetzt werden, um ihn zum Bezuge deutscher Waren zu nötigen.

Bliebe ein positives Gegenstreben möglich. Wenn man die eigene Erzeugung völlig auf eigene Füße stellte und ganz unabhängig von mitteleuropäischen Rohstoffen und Halbfabrikaten machte und den Verbrauch im Lande deckte? Ähnliches scheint auch im Werke zu sein. So wird von Plänen gesprochen, die chemische Industrie von der deutschen Abhängigkeit zu befreien. Nun, solche Ziele sind allein mit dem guten Willen nicht zu meistern. Dazu gehört eine methodische Schulung, deren Elemente eigentlich besser in zäher Friedensarbeit als mitten unter den Zerrungen und Wirrungen eines Weltkrieges angeeignet werden. Der Völkerverhaß in seiner heutigen Form ist ein schlechter Berater. Wir fürchten sehr, daß die gescheuten Köpfe, die sich in der letzten Woche vor dem Sonnenwendfeste in Paris zusammenfinden wollten, Nausbau an ihren Kräften treiben werden.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe, namentlich an der bekarabischen Front und in Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arsiero erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den Posina-Bach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhen. Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich Bettale wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Die Stimmung in Norditalien.

tu. Lugano, 30. Mai. (L. A.) Die Zeitung „Veneto“ in Padua veröffentlicht eine Korrespondenz aus Vicenza, worin es heißt: In Vicenza ist man viel ruhiger und gefasster als in Padua, obgleich ein Teil der Provinz vom Feinde besetzt ist. Einige Ortschaften, die von den Kanonen des Feindes bedroht sind, wurden von der Zivilbevölkerung geräumt. Auch Asiago gehört dazu; es ist aber übertrieben, zu sagen, daß das Städtchen in einen Schutthausen verwandelt worden ist. Viele seiner Häuser haben die oberen Stockwerke und die Dächer aus Holz. Von diesen sind manche von den Bomben getroffen worden und niedergebrannt. Vicenza ist zum Gehirn und Herz des Kampfes geworden. Ungehener ist die Bewegung der Truppen; der Zu- und Abfluß derselben ruht keinen Augenblick. Vicenza steht mit Schmerz und Bitterkeit seine geliebten Berge, seine grünen Hügel vom Feinde besetzt, aber es erträgt den Schmerz ohne Säufeln und ohne zu klagen, und seiner Ruhe entspricht die Ruhe des obersten Kommandanten Cadorna. Ueberdies sind alle Vorkehrungen getroffen, um unter allen Umständen zu verhindern, daß sich die Oesterreicher in den Besitz der Berge setzen, von deren Höhen sie Schio und Vicenza beschießen könnten. (?) In Schio gibt es Augenblicke der Panik; das ist nun aber vorüber und wird sich hoffentlich nicht wiederholen.

tu. Lugano, 30. Mai. (B. Z.) Der Zustrom der Flüchtlinge aus den durch den österreichischen Vormarsch bedrohten Grenzbezirken ist so stark, daß sie nicht sämtlich in den Nordprovinzen untergebracht werden können. Die Regierung stellt den Flüchtlingen überall, so auch in Rom, die älteren Schulgebäude zur Verfügung, während die neuerbauten für den Unterricht reserviert bleiben. Die Präfekten der Nordprovinzen verbieten unter strengsten Strafen die Verbreitung aller nicht in den Berichten Cadornas enthaltenen Nachrichten. Die Lage des italienischen Heeres, geben die Präfekten bekannt, sei nicht im geringsten beunruhigend.

tu. Lugano, 31. Mai. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ sind in Mailand drei Eisenbahnzüge mit 2435 Flüchtlingen, meist Frauen, Kindern und Greisen, aus dem Engadinal angekommen, die auf Befehl des italienischen Ober-

kommandanten ihre Heimat binnen zwei Stunden verlassen mußten. Weitere Transporte von Flüchtlingen werden erwartet.

Der italienische Kriegsminister an der Front.

tu. Lugano, 30. Mai. (Brf. Stg.) Der Kriegsminister hat eine dreitägige Reise an die Süd-tiroleser Front unternommen, um ein eigenes Urteil über die Lage zu gewinnen. Er kehrte vorgestern früh nach Rom zurück und hatte sofort eine zweitägige wichtige Unterredung mit Salandra. Später legte der Kriegsminister dem vollzähligen Ministerrat seinen Bericht vor, woran sich eine lange militärische Diskussion schloß. Die Presse darf hiervon nur verraten, daß Rorone die Lage als nicht besorgniserregend ansieht.

Sonnino empfing vorgestern den Botschafter von Siers, vermutlich, um Rußland zur Defensive zwecks Entlastung Italiens anzubahnen.

Italiens Zorn gegen England.

wb. Bern, 31. Mai. Nach einem Londoner Bericht des „Popolo d'Italia“ wird festgestellt, daß sich England blutwenig um Italien und seinen Krieg kümmert. Nur sehr selten erscheinen einmal in einem englischen Blatte ein paar freundliche Zeilen über Italien, die aber dann sofort nach Italien telegraphiert und dort von allen Blättern übernommen werden. Auf diese Weise entleere dann in Italien ein ganz falscher Eindruck. Das selbstkritische England habe selbst so wichtige Aufgaben zu lösen und eigene Aufgaben zu lösen, daß es sich nicht viel um fremde Angelegenheiten kümmere. Es sei notwendig, die Legende zu zerstören, als ob England für Italien schwärme. Von England sei keine Hilfe zu erwarten, da es selbst Hunderttausende von Mannschaften im Lande behalte, jedenfalls, um sie gegen Irland verwenden zu können.

Das italienische Abbrücken.

wb. Berlin, 31. Mai. Ueber die wirtschaftlichen Nöte Italiens schreibt Hans Barth in der W. Stg.: Ein Land ohne Kohlen ist ohne Industrie und ohne Arbeit, und wenn auch die Blätter das böse Thema mit Eifer verschweigen, so steht doch fest, daß sich Italien vor einer schweren Arbeitskrisis befindet. Dies ist aber weniger aus Mangel an Mitteln, denn diese sind noch aus den Anleihen vorhanden, sondern aus Mangel an Transportmöglichkeiten, an Ausfuhr und an Kohlen. Dieser peinlich empfundene Mangel bedeutet den Anfang der industriellen Krisis, die der wirtschaftlichen vorangeht. Dieses tiefe Uebelensfinden ist es, das die Kriegsmüdigkeit hervorruft und die schlechte Stimmung schafft, die wie ein Ab auf der ganzen Nation lastet.

Italienischer Seereserlach.

wb. Rom, 31. Mai. Nach einer im Amtsblatt enthaltenen Bekanntmachung ist die Altersgrenze für Freiwillige auf 17 Jahre herabgesetzt worden.

Die italienische Ernte.

wb. Bern, 30. Mai. Bei Besprechung von Unzuträglichkeiten in der Bezahlung der Landarbeiter steht Secolo für die jetzige Seenernte und ander wichtige Landarbeiten weitere Streiks für einen großen Teil des Landes voraus.

Griechenland.

Der bulgarische Vormarsch.

tu. Genf, 30. Mai. (B. Z.) Einer Saloniker „Matin“-Meldung zufolge marschieren Bulgaren mit mehreren deutschen Schwadronen als Vorhut eilig gegen Kavalla. Serres sei in bulgarischer Gewalt. Hierzu bemerkt noch der „Petit Parisien“, daß die aus zwei Infanterie-Regimentern und einer Batterie bestehende griechische Garnison von Demir-Dassar die Stadt am 27. Mai verlassen habe.

tu. Christiania, 30. Mai. (B. Z.) Aus Paris wird vom 29. gemeldet: Da die Bulgaren die telegraphische Verbindung abgebrochen haben, ist man über das bulgarische Vordringen ohne genaue Nachrichten. Einige Telegramme melden, die Bulgaren hätten bereits fünf griechische Grenzfestungen besetzt.

Aus Saloniki wird gemeldet: Zwei griechische Regimente und eine Batterie, die als Garnison in Demir Dassar waren, wurden aus der Stadt zurückgezogen, die Festung befindet sich nunmehr vollständig in bulgarischen Händen.

Aus Athen wird gemeldet: Nach den letzten Nachrichten handelt es sich bis jetzt um 3000 Mann bulgarischer Invasionsstruppen, denen mehrere deutsche Schwadronen rasch in der Richtung auf Kavalla vorkämen. Serres ist bereits besetzt.

Aus Saloniki wird gemeldet: Als das Rupelort von den Bulgaren besetzt wurde, wählten die griechischen Soldaten beim Hissen der weißen Flagge. Die Bulgaren rückten unter begeisterten Hurras ein. Nach der Besetzung Demir Hissars zogen zwei deutsche Eskadronen im Eiltempo den Marsch gegen Spato vo fort, das von dem 6. Infanterieregiment okkupiert wurde. Auch in der Gegend von Kanthi wurden starke bulgarische Truppenansammlungen bemerkt. Eine bulgarische Division marschiert in Eilmärschen nach Kawalla und führt Pontons zum Ueberschreiten des Nestarostromes mit. Das griechische Meer in Ost-Mazedonien ist wegen der Unterbrechung der Verbindungen in schwieriger Situation. 25 000 Komitatshis sind bei Kanthi zusammengezogen.

Aus Athen wird berichtet: In Saloniki ist die Stimmung natürlich nervös. Die bulgarischen Vorposten und die Hauptverteidigungslinien der Verbündeten liegen kaum zwei Tagemärsche von einander entfernt.

tu. Genf, 31. Mai. Auf Grund angeblicher Athener Meldungen verzeichnen die Pariser Blätter die Tatsache, daß zwischen den Regierungen in Athen und Sofia ein Vertrag über die zeitweilige Benutzung griechischen Gebietes durch die Bulgaren abgeschlossen sei. Den Bulgaren soll das Recht eingeräumt worden sein, an für sie wichtigen Stützpunkten Niederlassungen zu errichten. „Matin“ und andere Blätter begleiten diese Nachricht mit zornigen Kommentaren.

tu. Genf, 31. Mai. (L. A.) Die italienische Presse bezeichnet die Besetzung von Rupel und Demir Hissar als ein für die Griechen katastrophales verhängnisvolles Ereignis. Dadurch gerieten die Bewohner von Seres und dem dahinter liegenden Teil von Mazedonien in eine schwierige Lage, da die Verproviantierung, die bis jetzt durch französische Automobile erfolgt sei, nicht mehr möglich ist. Der Aufmarsch der Bulgaren von Demir Hissar aus könne in zwei Richtungen erfolgen: erstens nach Seres zu und zweitens an der Struma entlang nach der See bis zum Golf Orphanos.

tu. Rotterdam, 30. Mai. Der „Times“-Korrespondent in Saloniki berichtet seinem Blatte über eine, vielleicht gelaufte Kundgebung: Gestern wurde hier eine große Demonstration gegen den Einfall der Bulgaren in griechisches Gebiet veranstaltet. Eine Prozession mit englischen, französischen, serbischen und griechischen Fahnen, alle mit einem Trauerflor umwickelt, zog durch die Stadt nach der Sophienkirche. Auf dem Platz vor der Kirche stand das Volk dicht gedrängt. Französische und serbische Polizeibeamte halfen den griechischen Gendarmen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Begeisterte Reden wurden gehalten und der Regierung vorgeworfen, daß sie ruhig den Einmarsch der Bulgaren in Griechisch-Mazedonien gebuldet habe. Das Volk rief: „Nieder mit der Regierung! Fort mit den Bulgaren! Hoch Frankreich! Hoch die Alliierten!“ Die Menge ging darauf in aller Ordnung auseinander. Einige griechische Soldaten dagegen, die in einem Kaffeehaus saßen, erhoben sich von ihren Plätzen und stimmten einstimmig in den Ruf ein: „Hoch Deutschland! Hoch der Kaiser!“

tu. London, 30. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Athen meldet: Die Blätter der Venizelospartei sind mit schwarzen Trauerrändern gedruckt aus Anlaß der Besetzung des Rupelpasses durch die Bulgaren.

tu. Rotterdam, 31. Mai. Nach einer Savas-Meldung aus Athen richtete die griechische Regierung an die Mittelmächte und an Bulgarien einen scharfen Protest wegen der Besetzung griechischen Gebietes. Der König empfing bald nach seiner Rückkehr den Ministerpräsidenten in Audienz.

Der Bierverband gegen Griechenland.

Athen, 29. Mai. (B. Z. a. M.) Die englische Flotte ist im Hafen von Nauplia erschienen, hat dort die großen Petroleumbehälter beschossen und in Brand gesetzt. Das Feuer zerstörte fast sämtliche Hafengebäude ein. Der Schaden ist riesengroß. Die griechische Regierung hat bei der englischen Regierung wegen des Vorfalles Protest eingelegt.

Der Serbentransport beendet.

wb. Paris, 31. Mai. Im gestrigen Ministerrat teilte der Marineminister mit, daß der Transport der Serben von Korfu nach Saloniki beendet sei. Er verlas einen Brief des serbischen Kronprinzen, worin dieser die französische Flotte dazu beglückwünscht.

Die Lage im Westen.

Cumieres.

tu. Genf, 30. Mai. (L. A.) Der Sonderbericht des „Petit Journal“ schildert die gestern nachmittags erneuerten verzweifelten Anstrengungen beherzester französischer Abteilungen, sich zwischen Rabengeholz und Cumieres einzunisten. Der in dieser Ab-

sicht unternommene dritte Versuch hatte ein vollständiges Zurückweichen der Franzosen zur Folge, die nach notgedrungenem Preisgeben ihrer westlich Cumieres noch gehaltenen, schon gestern mittag aber als unhaltbar erkannten Stellungen, sich südwärts zurückzogen. Im Osten der Ortschaft wagte Nivelles Untergeneral Bagelaire keinen weiteren Angriff.

Aus dem französischen Generalstabsbericht.

wb. Paris, 30. Mai. Amtlicher Bericht von Montag abend. Auf dem linken Ufer der Maas richtete der Feind während des ganzen Tages ein heftiges Feuer aus Geschützen schweren Kalibers auf unsere erste und zweite Linie zwischen dem Walde von Avocourt und Cumieres. Gegen 3 Uhr nachmittags griffen die Deutschen unsere Stellungen am Hügel 304 heftig an. Zunächst mit empfindlichen Verlusten mehrmals abgewiesen, erneuerte der Feind um 5½ Uhr nachmittags seinen Versuch und erlitt wiederum eine blutige Schlappe. Feindliche Truppenansammlungen, die westlich vom Hügel 304 gemeldet worden waren, wurden von unseren Batterien unter Feuer genommen und zersprengt. Zwischen dem Toten Mann und Cumieres wurde ein starker feindlicher Angriff, der sich aus dem Rabenwalde heraus entwickelte, durch unser Sperrfeuer gebrochen. Nur an einem Punkte gelang es dem Feinde, auf einer Front von etwa 300 Metern in einem unserer vorgeschobenen Gräben nordwestlich Cumieres Fuß zu fassen. Auf dem rechten Maasufer heftiger Artilleriekampf östlich und westlich vom Fort Douaumont. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden, abgesehen von der gewöhnlichen gegenseitigen Beschießung, die sich besonders lebhaft am Walde von Avremont gestaltete.

Die Zuckerkrise in Frankreich.

wb. Paris, 30. Mai. Temps schreibt über die Zuckerkrise, daß die Festsetzung von Höchstpreisen bisher keine Zunahme des Zuckervorrates auf dem Markte bewirkt habe. Viele Kleinhändler setzten ganz ohne Zucker. Auch Bordeaux fordere dringend Zuckersendungen. Indessen habe das Handelsministerium darauf immer nur die Antwort, daß Zucker für jedermann massenhaft da sei.

Die Lage im Osten.

Räumung von Petersburg?

tu. Stockholm, 30. Mai. (L. A.) Laut Börsenzeitung sahen die russischen Regierungskreise die Unmöglichkeit einer ausreichenden Versorgung Petersburgs ein. Ein aus den verschiedenen Ministerien gebildetes Komitee trat unter dem Vorsitz Bobrinskis zusammen, um den Plan zur Räumung der Stadt auszuarbeiten. Alle Fabriken, Werkstätten, die keine wesentliche Bedeutung für die Landesverteidigung haben, müssen die Hauptstadt verlassen. Infolge des Lebensmittelmangels sind zahlreiche Restaurants geschlossen. Allgemein ist man zum Uebergang zur vegetarischen Kost gezwungen, besonders in den Arbeiterkreisen.

Der russische Kriegsrat.

tu. Wien, 31. Mai. Nach einer Zeitungsmeldung aus Petersburg hat dort unter dem Vorsitz des Zaren ein Kriegsrat stattgefunden, an dem außer allen Heerführern und Armeekommandanten auch Kuropatkin, der Ministerpräsident Stürmer und Sjasonow teilnahmen. Der Kriegsrat hat angeblich die Entscheidung für die an der deutschen Front notwendigen Maßnahmen getroffen.

Russischer Seereserch.

tu. London, 30. Mai. Die „Times“ bestätigt in einer Petersburger Meldung, daß alle russischen jungen Leute im Alter von 19 Jahren in den nächsten Tagen unter die Waffen gerufen werden.

Der Krieg gegen England.

Ostafrika.

wb. London, 29. Mai. Reuters. Amtlich. Northey, der Kommandant der britischen Truppen an der Nordgrenze von Rhodesien und Nyassaland, meldet: Am 25. Mai rückten die britischen Truppen an der ganzen Grenze zwischen dem Nyassasee und dem Tanganjikasee über eine Entfernung von 20 Meilen in deutsches Gebiet vor. Der Feind wurde gezwungen, sich von Swiana, 20 Meilen nördlich von Karonga und Igamba, 18 Meilen nordöstlich von Fort Hill gegen Neu-Langenburg zurückzuziehen.

General Smuts meldet, daß die Eisenbahnstation von Same am 25. Mai von einer Abteilung seiner Truppen besetzt wurde. Eine andere Abteilung bewegte sich den Tanganji-Fluß abwärts über Marago-Dyuni nach Lesara (?). Der Feind ging nach Süden zurück. In dem Gebiet von Kondoa-Frangi nichts Neues.

England und die Neutralen.

wb. Kopenhagen, 30. Mai. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt: Nach einer Mitteilung der norwegischen Postverwaltung wurden in Kirkwall auf dem norwegischen Dampfer „Bergens fjord“, der am 13. Mai von New York nach Bergen abgefahren war, die nach Dänemark bestimmten 36 Postfächer von den Engländern beschlagnahmt.

Keine Spionage.

wb. Emden, 30. Mai. Der gestern wegen Spionageverdacht nach Vorkum-Reede eingebrachte holländische Segler „Cormoran“ (nicht Holland) ist freigegeben worden, nachdem der Verdacht der Spionage sich als unbegründet erwiesen hat.

Kipling.

tu. London, 30. Mai. Der bekannte Abgott aller englischen Jingos (Chauvinisten), Rudyard Kipling, hat endlich das erlösende Wort gesprochen und den wahren Grund, warum England mit Deutschland Krieg führt, gesunden. Anlässlich des neuen englischen Nationalfeiertages „Empire Day“ am 24. Mai sandte er folgende Botschaft: „Unser Reich und unsere Verbündeten kämpfen, auf daß sie frei werden mögen, und daß die Erde befreit werden möge von der unerträglichen Herrschaft der deutschen Ideale.“

Das englische Bier.

wb. Rotterdam, 30. Mai. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Der Parlamentssekretär des Handelsamts hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Biererzeugung um 15 Prozent vermindert und zugleich die Einfuhr von ausländischem Bier und Hopfen verboten werden soll, um Schiffsraum zu sparen.

Der Ubootkrieg.

wb. Bern, 31. Mai. Nach dem Temps hat der französische Postdampfer „Ville d'Alger“ auf hoher See die Besatzung des englischen Dampfers „Traumskai“ aufgenommen, der von einem österreichischen Uboot versenkt worden ist.

Amerika und der Vierverband.

wb. New York, 29. Mai. (Zitltspruch des Vertreters von W. B. L.) Meldungen aus Washington stellen im Zusammenhang mit dem amerikanischen Protest wegen der Beschlagnahme der Post, der in London und Paris überreicht worden ist, fest, daß es jetzt wahrscheinlich erscheint, daß die Vereinigten Staaten baldige Schritte für ein weiteres kräftiges Vorgehen in den Streitfragen Amerikas mit den Alliierten unternehmen werden. Amtliche Kreise überzeugen sich mit jedem Tage mehr davon, daß Deutschland die Absicht hat, seine Versprechungen in der Unterseebootfrage zu halten, ohne sie von einem amerikanischen Vorgehen gegenüber den Alliierten abhängig zu machen. Daher sind die Vereinigten Staaten in der Lage, in der Frage der Blockade gegen die Alliierten vorzugehen, ohne den Anschein zu erwecken, als würden sie durch die Haltung Deutschlands zu einer Beschleunigung gezwungen.

Rotterdam, 30. Mai. Das holländische Pressbüro teilt mit: Großes Aufsehen erregt in London die Meldung, daß die Admirale Glade und Hurst als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Paris reisen, um dort mit der französischen Regierung Aenderungen in der Blockade zu besprechen. Die „Morning Post“ fürchtet, daß es sich um eine vorzunehmende Aenderung in der Blockade handelt, die unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika stattfinden soll. Daß Admiral Hurst nach Paris geschickt wurde, erscheint dem Blatte besonders bedenklich, da gerade er für die Londoner Deklaration verantwortlich gemacht werden müsse, die England wie ein Mühlschein um den Hals hänge.

Die Lebensmittel für Polen.

wb. Stockholm, 30. Mai. Laut Svenska Dagbladet haben die Entente-Länder jetzt eingewilligt, daß von Amerika gesandte Lebensmittel nach Polen durchgelassen werden, vor allem unter der Bedingung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn versprechen, aus den von ihren Truppen in Polen besetzten Gebieten keine Lebensmittel auszuführen. Man wartet nun mit Spannung auf die Antwort der deutschen und der österrei-

chisch-ungarischen Regierung. Da es aber auf jeden Fall noch 5 bis 8 Wochen dauern wird, bevor die Lebensmittel aus Amerika eintreffen, hat sich der polnische Vertrauensmann zusammen mit der amerikanischen Hilfskommission an die Behörden der skandinavischen Staaten mit der Bitte um Vorstreckung von Lebensmitteln gewandt. Norwegen hat schon 4000 Tonnen Getreide oder Mehl versprochen, und man hofft auch von Schweden einen solchen Vorschub zu erhalten, der dann bei Eintreffen der Sendungen aus Amerika wieder zurückerstattet werden soll.

Das Projekt eines Kanal-Tunnels.

London, 31. Mai. Der Unterstaatssekretär im englischen Bautenministerium, Carle, kündigte in einem Parlamentsausschusse an, daß der längst geplante Bau eines Kanal-Tunnels nach Friedensschluß stattfinden werde. Jede Furcht vor einer französischen Invasion sei verschwunden, und der Ubootkrieg habe die Vorteile eines solchen Tunnels für die Lebensmittelversorgung und für Truppentransporte nach Frankreich erwiesen. Die Baukosten werden auf 4 Millionen Pfund, die Bauzeit auf 3—4 Jahre geschätzt.

Islam.**Meuterei indischer Regimenter.**

wb. Berlin, 31. Mai. Die Post. Ztg. erfährt aus London, daß Anfang Mai zwei indische Regimenter südlich Cairo aus Mangel an Ernährung gemeutert haben. 16 europäische Offiziere und etwa hundert englische Soldaten kamen dabei ums Leben.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 30. Mai. Berichtes Hauptquartiers.

An der Fronten brachte im Abschnitt von Fesahie am rechten Ufer des Tigris unsere Artillerie zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeuteten an diesem Ufer 17 Wagen mit Vieh und machten bei einem Ueberfall 24 Engländer zu Gefangenen.

Kaukasusfront. Am rechten Flügel und im Zentrum Patrouillenkämpfe, am linken Flügel Scharmühen einzelner Abteilungen.

Im Abschnitt von Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feindliche Flieger, die Wolka überflogen. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten eine kurze Zeit unwirksames Feuer gegen die Hügel westlich von der Insel Keusten und zogen sich dann zurück.

In den übrigen Fronten keine Veränderungen.

wb. Konstantinopel, 31. Mai. Aus dem Hauptquartier wird berichtet:

An der Fronten keine Veränderung.

An der Kaukasusfront vertrieben wir eine Erkundungsabteilung, mit der der Feind gegen unsere Stellung vorgehen wollte. Auf dem linken Flügel örtliche Artilleriekämpfe.

Am 29. Mai warfen feindliche Flugzeuge etwa 30 Bomben auf einige Stadtteile von Smyrna ab, wobei sie mehrere Personen töteten und verletzten und einige Häuser beschädigten.

Am 27. Mai gingen ein feindliches Torpedoboot und mehrere feindliche Flugzeuge gegen El Arisch vor. Die Flugzeuge warfen Bomben ab, wodurch sieben Personen verletzt wurden. Zwei unserer Flugzeuge flogen auf, warfen auf das Schiff und die Flugzeuge von El Arisch Bomben ab und feuerten auf sie mit Maschinengewehren.

Die türkischen Abgeordneten.

wb. München, 30. Mai. Die türkischen Parlamentsmitglieder stellten vormittags, begleitet vom türkischen Generalkonsul und Herren des Auswärtigen Amtes in Berlin, dem Deutschen Museum einen längeren Besuch ab, wo sie vom Schöpfer des Museums, Reichsrat Oskar von Miller, begrüßt und durch das Museum geführt wurden. Hieran besichtigten die türkischen Abgeordneten den Betrieb der größten bayerischen Brauerei, der Löwenbrauerei an der Rumbenburgerstraße. An die Besichtigung schloß sich eine Bierprobe, in deren Verlauf Generaldirektor Scheimrat Mildner auf das türkische Volk und seine Abgeordneten, General Niza Pascha auf die Branindustrie und die Galtgeber Trinktbrüche ausbrachten. Abends fuhren die türkischen Abgeordneten zum Schloßpark Rumbenburger.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

wb. Paris, 29. Mai. Im Matin macht Cruppi Mitteilungen über die Mitglieder und das Programm der Wirtschaftskonferenz, die am 14. Juni in Paris stattfinden soll. England wird durch Runciman und Bonar Law vertreten, Belgien durch Brocqueville und Baron Venens, Italien durch Daneo, Rußland durch Potrowski und Brilejajeff, Serbien durch Marinkowitsch, Japan durch Salatani. Den Vorsitz führt Clementel. Das Programm zerfällt in Maßnahmen für die Zeiten

des Krieges, des Ueberganges und des Friedens. Während der Dauer des Krieges komme es mangels anderer Zusammenarbeit besonders darauf an, die Maßregeln zu vereinheitlichen, die den Handel mit dem Feinde unterzogen. Uebergangsmassregeln sollten vor allem die Schäden wieder gutmachen, die die Deutschen Belgien und Nordfrankreich durch den Raub aller Erzeugnisse und Maschinen verursacht hätten, ferner den beträchtlichen Verlust an gekaperten oder zerstörten Handelsschiffen ausgleichen. Das wirksamste Mittel hierfür sieht Cruppi darin, für die Länder der Alliierten den bevorrechteten Gebrauch ihrer eigenen natürlichen Hilfsquellen vorzubehalten. Ferner müsse die Konferenz der Ausbreitung des deutschen Unternehmensgeistes durch möglichst umfassende neue Schutzmaßnahmen Halt gebieten, z. B. bezüglich des Ueberseeverkehrs durch Schaffung eines Verkehrsbiros unter den Alliierten. Gegen die Ueberschwemmung mit deutschen Erzeugnissen sowie die zu erwartende massenhafte Rückkehr der deutschen Kaufleute, die eine ernste und bestimmt voraussehende Gefahr für die Länder der Alliierten bedeute, sollten die Abgeordneten dringende Vorkehrungen für die Friedenszeit treffen. Es sei das Ziel der Konferenz, die Zusammenarbeit während des Krieges zu einem dauerhaften Einvernehmen zu gestalten. Hierher gehöre die Entwicklung der Industrien in den Ententestaaten Ausland z. B. fordere für seine Ausfuhr die Entwicklung der Transportmittel und Errichtung von Freihäfen im Schwarzen Meer. Man erstrebe an gemeinsamer tätiger Anstrengung die Befreiung der chemischen Industrie, die bisher ganz von Deutschland abhängig gewesen sei. Die belgische und französische Metallindustrie erbeite eine umfassende Wiederherstellung. Die Konferenz dürfe nicht ein Schaustück sein, wo Ertinsprüche und utopische Ideen ausgetauscht würden, sondern die verbündeten Staaten erwarteten von ihr, daß sie nicht eine bloße Erklärung des Wirtschaftskrieges an die Mittelmächte darstelle, sondern die methodische berechnete Verteilung, bestimmt, rückhaltlos praktische Resultate zu erzielen.

wb. Paris, 31. Mai. Lord Cecil ist gestern Abend hier angekommen, um mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister ohne Portfeuille Cochon über die Fragen der Konstruktivität und der Einschränkung der wirtschaftlichen Bezugswellen des Feindes zu beraten.

Die Blockade der Mittelmächte.

tu. Amsterdam, 30. Mai. (B. L.) Eine englische Mission unter Führung des Admirals Slade traf Sonnabend in Paris ein, um mit der französischen Regierung über Vereinbarungen über Blockademassnahmen gegen die Mittelmächte zu beraten. Die „Morning Post“ weiß anzugeben, daß die englische Mission die Schwierigkeiten, die sich aus früheren Pariser Beschlüssen ergaben, aus der Welt schaffen soll.

Die neue Kriegskreditvorlage.

tu. Berlin, 30. Mai. Die in diesen Tagen zu erwartende neue Kriegskreditvorlage der verbündeten Regierungen wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, nicht wie bei den letzten Malen zehn Milliarden, sondern zwölf Milliarden Mark betragen. Die Vorlage wird in Form eines Nachtragsetats wahrscheinlich Anfang nächster Woche unmittelbar nach Abschluß der Steuerdebatten im Plenum, dem Reichstag zugehen.

Das Kriegsernährungsamt.

wb. Berlin, 30. Mai.

Der Vorstand des Kriegsernährungsamtes beschäftigte sich in der heutigen Sitzung u. a. mit dem gegenwärtigen Stande der Versorgung auf verschiedenen Lebensmittelgebieten. Insbesondere wurde geprüft, auf welchen Wegen für die nächste Zeit der schwer arbeitenden Bevölkerung besondere Mengen an Nahrungsmitteln zugeführt werden können. Außer den, wie bereits bekanntgegebenen, von der Reichsgetreidekasse für diesen Zweck zur Verfügung gestellten zwei Millionen Zentnern Brotgetreide sollen noch verschiedene andere Quellen erschlossen werden. Sie sollen insbesondere solchen Staaten und Industriegemeinden zugute kommen, welche die Massenversorgung in erheblichem Umfange und in zweckmäßiger Weise zur Durchführung bringen. Die bezüglichen Beratungen sollen in der am Sonnabend stattfindenden Besprechung mit Vertretern der Städte und Industriebezirke zum Abschluß gebracht werden, damit möglichst schon vor Pfingsten praktische Fortschritte erreicht werden.

Ferner wurde die Frage der Butter- und Fettversorgung mit Vertretern aller beteiligten Stellen besprochen. Diese Besprechung soll vom Vorstande morgen zu Ende geführt und das Ergebnis im Form bestimmter Vorschläge dem Herrn Reichskanzler unterbreitet werden. Die Tagesordnung für die, wie schon bekanntgegeben, in der nächsten Woche stattfindenden Beratungen mit Vertretern der Verbraucher, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels wurde festgesetzt. Besprechungen mit Vertretern des Ernährungsamtes (Bäcker, Zuckerbäcker, Fleischer, Gastwirte) sollen alsbald nach Pfingsten stattfinden. Die Organisationen sollen um Vorschläge von Vertretern ersucht werden.

Der im Reichshaushaltsausschuß angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beabsichtigt das Kriegsernährungsamt ständige Fühlung herzustellen, indem die Ernennung einiger Frauen zu Mitgliedern des Beirats in Aussicht genommen ist, wegen deren Auswahl noch verhandelt wird. Daneben soll für die Fragen, die die Frauen besonders betreffen, ein aus Vertreterinnen der verschiedenen Berufe und Organisationen bestehender, nach Bedarf einzuberufender Frauenbeirat für das Kriegsernährungsamt gebildet werden.

wb. Berlin, 30. Mai. In letzter Zeit ist in der Presse mehrfach die Befürchtung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Gebiete des Deutschen Reiches statfände. Tatsächlich ist jedoch die Ausfuhr aller irgendwie wichtigen Lebensmittel, jetzt auch des Spargels, verboten. Der Reichskanzler ist zwar ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbote zu gestatten, es besteht jedoch Uebereinstimmung zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Kriegsernährungsamt, daß die Zahl dieser Ausnahmen auf das geringste denkbare Maß beschränkt werden soll und daß in jedem einzelnen Falle eine scharfe Prüfung im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt stattfinden soll. Völlig läßt sich eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus Deutschland aus geographischen Gründen nicht vermeiden, ebenso wie beispielsweise zahlreiche deutsche Orte an der österreichischen Grenze auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem benachbarten österreichischen Gebiet angewiesen sind, gibt es umgekehrt auch eine Anzahl österreichischer, namentlich böhmischer Fabrikorte, die die Einfuhr von Lebensmitteln aus den benachbarten deutschen Kreisen nicht entbehren können. Wenn jedoch gelegentlich in Zeitungen der Vermutung Ausdruck gegeben wird, daß die Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Holland und Dänemark und damit unmittelbar eine Begünstigung der Versorgung Englands statfänden habe, so ist dies völlig unzutreffend.

Verschiedenes.

wb. Budapest, 30. Mai. Wie A. Uffag meldet, werden ab Juni die Preise für Zigarren durchschnittlich um 20 bis 25 Prozent, für die einzelnen Zigarettenforten etwa um 10 bis 15 Prozent erhöht.

wb. Berlin, 30. Mai. Von den Deutschen in Santa Cruz de Teneriffa sind aus der Nagelung eines Eisernen Kreuzes und aus Spenden 2195 Beseten gesammelt und dem Roten Kreuz und verschiedenen wohltätigen Anstalten überwiesen worden.

wb. Haag, 29. Mai. Die Ausfuhr von Schwellen ist verboten. Außerdem wird bestimmt, daß der einzige Artikel des Königl. Erlasses vom 20. April 1916 zu lesen ist, wie folgt: Die Ausfuhr von Pflanzensafnern und aller daraus hergestellten Artikel ist verboten.

wb. Bern, 30. Mai. Wie die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet, mußte gestern in einem Hotel in Interlaken, das zahlreiche französische Kriegsgefangene beherbergt, ein Soldat wegen wiederholten rebellischen Benehmens zur Ordnung gewiesen werden. Der Soldat, ein Legionär, setzte sich zur Wehr und verlebte durch Messerstiche mehrere Kameraden. Die Polizei mußte den Uebelthäter in Gewahrsam fassen.

Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 31. Mai.

Der Reichstag führte am Dienstag in einer langen und bewegten Sitzung die Debatte über

Zensur und Belagerungszustand

zu Ende. Vorher waren einige Anfragen erledigt worden — zwei von der Sozialdem. Arbeitsgemeinschaft eingebrachte über Versammlungsverbote und Zensurmaßnahmen setzte der Präsident ab, weil sie einen Gegenstand der Tagesordnung betrafen, eine Anfrage Bassermann über Kriegsernährungsleistungen der Sterbelassen wurde vom Ministerialdirektor Caspar befriedigend beantwortet

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Herischdorfer
Tafel-Kümmel
Ersatz für Getreide-Kümmel

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

In der Zensurdebatte sprach zunächst der Sozialdemokrat Roske, der den Kriegszielreden Dr. Hertels und Dirchs-Effens scharf entgegentrat und den Volkswillen für die Annexionen in Anspruch nahm. Oberst Hoffmann wies Angriffe gegen die Militärbefehlshaber zurück und versuchte einen Erlaß des stellvert. Kriegsministers v. Wandel zu rechtfertigen, der die Verbreitung der Reichstagsrede des Abg. Bauer (Soz.) über die Teuerung nur unter Beigabe der Erwidierungen zulassen wollte.

Der fortschrittliche Abgeordnete Gothein erklärte diesen Erlaß für verfassungswidrig und besprach dann eingehend das Vorgehen der Zensur gegen das liberale „Tageblatt für Vorpommern“, gegen seine eigenen Artikel in der „Offiziers-“ und gegen die deutsche Friedensgesellschaft. Sehr bemerkenswert war Gotheins Vorschlag, durch ein Notgesetz und ein Kriegsamt (wie für die Ernährung) endlich den Versuch zu machen, die Zensurbeschwerden zu beseitigen. Abg. Gothein unterließ auch nicht darauf hinzuweisen, wie eigenartig die Konservativen es jetzt mit der Regierungsautorität halten.

Der nationalliberale Abg. Dr. Stresemann erklärte, daß seine Partei die freie Meinungsäußerung für alle fordere und betonte gegenüber Herrn Roske, daß ein großer Teil des Volkes auch hinter den nationalliberalen Kriegszielforderungen stehe. Staatssekretär Dr. Helfferich lehnte jede Verantwortung der Zivilbehörden für das Verbot der Verbreitung der Entschliebung des nationalliberalen Zentralvorstandes ab und appellierte an alle Parteien, sich freiwillig der notwendigen Kriegsdisziplin zu fügen.

Nun überraschte der Konservative v. Graefe das Haus durch einen äußerst heftigen Angriff auf die Regierung und auf den Reichstanzler, dessen Interviews zunächst mal nicht veröffentlicht werden dürften, wenn man immer die Rücksicht auf das Ausland vorschlebe. Die Zensur errichte eine chinesische Mauer um den Mann, zu dem die wahre Meinung des Volkes bringen sollte. Die „Macht haben“ hätten auch Dmüts verschuldet u. dgl. m. Staatssekretär v. Jagow erwiderte kurz auf v. Graefes nochmaligen Angriff wegen des Verbots der Verbreitung des Seydebrandischen Ubootartikels, worauf Abg. Stadthagen von der Soz. Arbeitsgemeinschaft wieder heftig gegen die Zensur loszog und für einen Frieden ohne Annexionen eintrat. Es folgte eine scharfe Zurückweisung Dr. Helfferichs, die sich aber auch auf den Abg. v. Graefe erstreckte, dessen Rede den Interessen des Vaterlandes zuwiderlaufe; wollte er auf sie eingehen, so müßte er Verrat am Vaterlande begehen. Gerade diese Debatte beweise leider die Notwendigkeit der Zensur. Der Appell des Vizelandes zu patriotischer Geschlossenheit fand jetzt fürmlichen Beifall. Herrn von Graefe trat auch der Sozialdemokrat Dr. David mit Schärfe entgegen, worauf der nationalliberale Abg. Hirsch-Effen bei einer Anti-Wilson-Rede als Antwort auf Roskes Bemerkungen über die Erwünschtheit auch einer Wilsonschen Friedensvermittlung in Rufmanntöke mit den Sozialdemokraten geriet.

Nunmehr wies Dr. Helfferich die vom Abg. v. Graefe begonnene und von seinen Nachfolgern fortgesetzte Vereinzlichung der Person des Kaisers in die Debatte zurück. Abg. Dittmann (Soz. Arb.) sprach im Sinne Stadthagens; seine Ausführungen über einen Kontrast zwischen englischen und deutschen Regierungsantworten und Friedensreden wurden vom Vizelandes gerichtet. Der konservative Führer Graf Westarp nahm von Graefe in Schutz, worauf auch Dr. Helfferich einlenkte. Abg. Roske sprach wieder gegen Annexionen und gegen die Nationalliberalen, worauf die Debatte mit einer kurzen Erwidrerung des Abg. Hirsch-Effen schloß. Die vorliegenden Resolutionen wurden bis auf die sozialdemokratische (Aufhebung des Belagerungszustandes) angenommen, die Petition gegen die Beschlagnahme der Dietrich-Schäfer-Petition zur Berücksichtigung überwiesen.

Mittwoch 11 Uhr: Kriegsteuervorlagen.

1e. Berlin, 31. Mai. Der Reichstag wird sich nach neueren Dispositionen, wie wir hören, vermutlich nur bis zum Oktober vertagen. Eine Vorlage auf Verlängerung der Legislaturperiode steht in sicherer Aussicht, und zwar wird die Verlängerung um ein Jahr gefordert werden. Vielleicht kündigt die Regierung ihre Absicht noch vorher im Reichstage an, damit sich die Parteien auf die Verlängerung einrichten können; denn es ist für diese ein dringendes Bedürfnis, sich darauf einzurichten, ob Neuwahlen stattfinden oder nicht.

Wie verlautet, ist gegen den Abg. Dr. Liebknecht nunmehr die Anklage wegen Kriegsverrats erhoben worden. Damit würden im Falle der Verurteilung die Mandate Liebknechts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden. (W.)

1b. Berlin, 30. Mai. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Kriegskontrollgesetzes zugegangen, durch welches der Rechnungshof ermächtigt wird, für die Rechnungslegung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und der Schutzgebiete bis zum Schluß des Rechnungsjahres, in dem der Krieg beendet wird, Erleichterungen anzuordnen oder auch von der Legung einzelner Rechnungen ganz abzusehen. Der Rechnungshof wird ferner ermächtigt, die Prüfung der Rechnungen über diese Einnahmen und Ausgaben nach seinem Ermessen zu beschränken oder sie an seiner

Stelle einzelnen Mitgliedern des Rechnungshofes oder den Verwaltungsbehörden zu übertragen und hierbei eine vereinfachte Prüfung zu gestatten. Auch kann die Mitwirkung von kaufmännischen oder anderen Sachverständigen bei der Rechnungsprüfung zugelassen werden. Dem Bundesrat und dem Reichstag ist alljährlich eine vom Rechnungshof aufgestellte Uebersicht über die von ihm gemäß diesen Bestimmungen getroffenen Maßnahmen vorzulegen. Dem Reichstag ist ferner der Entwurf einer dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes zugegangen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

3 Berlin, 31. Mai.

Im Abgeordnetenhaus, das gestern nach langer Pause seine Sitzungen wieder aufnahm, ging es zu Anfang recht lebhaft her. Ein Vorschlag des Präsidenten, eine Reihe von Vorlagen und Denkschriften, darunter auch diejenige über die Beseitigung von Kriegsschäden in Ostpreußen, dem verstorbenen Haushaltsausschuß zu überweisen, fand den lebhaften Widerspruch des Sozialdemokraten Adolf Hoffmann, der seine Zustimmung zu dieser „Vergewaltigung der Geschäftsordnung“, wie er es nannte, davon abhängig machte, daß sich noch 6 Freiwillige zur Unterstützung seines Antrages auf Dastellung des Abg. Dr. Liebknecht melden möchten. Ihm wurde von mehreren Rednern, vor allem vom Abg. Dr. Bachnide (Volksp.) vor Augen geführt, daß er doch über eine „Vergewaltigung“ der Geschäftsordnung nicht mit sich handeln lassen dürfe. Aber er hielt an seinem Widerspruch fest, und da ein Teil der in Frage kommenden Vorlagen tatsächlich noch nicht an die Abgeordneten verteilt war, sah sich der Präsident genötigt, seinen Vorschlag zurückzuziehen.

Ueber Lebensmittelfragen

soll nach einem Antrage aller Parteien im Ausschuß die Regierung ausführlich Auskunft geben. Ein Zusatzvertrag zu dem Staatsvertrage Preußens mit den süddeutschen Staaten über Lotterieverhältnisse wurde aufgegeben.

Dann wandte sich das Haus zur dritten Beratung des Entwurfs über die

Erhöhung der Zuschläge der Einkommen- und zur Ergänzungsteuer.

Die Redner fast aller Parteien machten ihre Zustimmung davon abhängig, daß die Geltungsdauer auf ein Jahr beschränkt wird und benutzten ausnahmslos die Gelegenheit, um sich über die neuen Reichssteuern zu äußern. Abg. Dr. von Seydebrand (kons.) gab seiner bangen Sorge darüber Ausdruck, daß die Steuerbefehle des Reichstages den Anfang zu einer Reichsvermögenssteuer darstellten, die Finanzen der Einzelstaaten in Unordnung bringen könnte. Auch der Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) konnte sich dieser Befürchtung nicht erwehren. Frhr. von Jedlich (freikons.) sprach seine Bestriedigung darüber aus, daß sich die Finanzminister der Einzelstaaten wenigstens allen weitergehenden Wünschen des Reichstages widersetzt haben. Der Vertreter des Zentrums, Abg. Dr. Borrich, beschränkte sich auf eine kurze Zustimmungserklärung zum Entwurf. Abg. Dr. Bachnide (Fortschr. Volksp.) trat dagegen in Uebereinstimmung mit der Haltung seiner Parteifreunde im Reichstage für die Einführung einer Reichsvermögenssteuer ein, und fand damit lebhaften Widerspruch beim Finanzminister Dr. Lense, der starke Befürchtungen für die Finanzen der Bundesstaaten und Kommunen hegt, wenn auch das Reich direkte Steuern für sich in Anspruch nehmen will. Vor der Rede des Ministers hatte der Abg. Hirsch den ablehnenden Standpunkt seiner sozialdemokratischen Parteifreunde zum Ausdruck gebracht.

Das Schicksal der Vorlage stand von vornherein fest. Sie fand die Billigung des ganzen Hauses mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen vertagte sich das Haus auf Sonnabend 12 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., Berlin, hielt in Gotha seinen 9. Verbandstag ab. Von sämtlichen in Betracht kommenden Einkaufsgenossenschaften gehören 88 Prozent dem Verbands an, und 90 Prozent aller einkaufsgenossenschaftlich organisierten Kolonialwarenhändler Deutschlands sind im Verbands zusammengeschlossen. Der Bericht zeigt eine lebhaft entwickelte Entwicklung der Genossenschaftsbewegung und weist auf die Unterstützung des Reichstages, der Reichs- und Staatsregierungen hin. In einer Entschliebung stellte der Verbandstag mit Bedauern fest, daß in den auf Veranlassung der Reichsregierung gegründeten Kriegsgesellschaften die Kleinhandelseinkaufsorganisationen nicht berücksichtigt sind. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, für eine geeignete Beteiligung an den Kriegsgesellschaften bemüht zu sein. Zu der Frage der Lebensmittelversorgung und Einkaufsvereine während des Krieges verlangt der Verbandstag, daß die Einkaufsvereinigungen als Großkäufer berücksichtigt werden, und beauftragt den Verbandsvorstand, mit allem Nachdruck gegen jede ungleiche Behandlung zwischen Einkaufsverein und Großhändler Stellung zu nehmen. Der Verbandstag erwartet von den Vereinen, daß sie den von den Behörden ihnen gestellten

Bedingungen gerecht werden. Glaubt ein Verein, die Bedingungen der Behörden nicht erfüllen zu können, so hat er sich vor endgültiger Ablehnung an die Verbandsleitung zu wenden. Ferner fordert der Verbandstag eine Vereinheitlichung und Vereinfachung aller Kriegsverordnungen.

— Ein parlamentarischer Veteran der Fortschrittlichen Volkspartei, Max Broemel, der frühere langjährige Vertreter Stettins im Reichstag und Landtag, vollendet am 7. Juni das siebzigste Lebensjahr. Broemel ist von 1884—1893 und von 1898 bis 1903 Mitglied des Reichstags gewesen. Dem preussischen Abgeordnetenhaus hat er von 1887—1908 ununterbrochen angehört; im letztgenannten Jahre schied er wegen Kränklichkeit aus dem parlamentarischen Leben.

— Der Gesamtverband des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen weist heute darauf hin, daß der die Unabhängigkeit der Partei betonende Beschluß der nationalliberalen Partei Deutschlands in keiner Weise wahlstatistische Abmachungen zwischen den liberalen Parteien berühre, wie sie a. B. in Sachsen mit der fortschrittlichen Volkspartei für die Landtagswahlen bestehen. Der Berliner Beschluß richtete sich lediglich gegen die in Bayern aufgetauchten Bestrebungen, beide liberalen Parteien zu verschmelzen.

— Im Bundesrat wurde einer Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1916 Zustimmung erteilt.

— Der Reichskanzler ist Dienstag mittag von München nach Stuttgart abgereist, wo er nachmittags eintraf. Der Reichskanzler wurde auf dem Weg zum Schloß, wo er Wohnung nimmt, von zahlreichem Publikum freudig begrüßt.

— Auf Veranlassung der Kaiserlichen Mangan-Versorgungsstelle, Düsseldorf, und im Einverständnis mit der Kaiserlichen Reichspost und der königlichen Verkehrs-technischen Prüfungskommission ist von den Element- und Batterie-Fabrikanten eine Gesellschaft unter der Firma „Braunstein-Versorgungsgesellschaft m. b. H.“ gegründet worden, deren Zweck die Bewirtschaftung der beteiligten Industrien mit Braunstein ist. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin, Dienstgebäude der Handelskammer zu Berlin N.W. 7, Dorotheenstr. 8. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Herr Dr. Erwin Michel, Geschäftsführer Herr Richard Brand.

— Angebliches Massenangebot deutscher Kartoffeln in der Schweiz. Der Berner „Bund“ vom 24. Mai schreibt: „Nachdem noch vor wenigen Wochen eine starke Nachfrage nach Speisekartoffeln bestand und es schien, diese könne angesichts der langsam einlaufenden Zufuhren kaum befriedigt werden, zeigt sich gegenwärtig eine Uebersättigung des Marktes oder doch ein völliger Geschäftstillstand. Fürsorgekommissionen und Konsumanten-Organisationen ziehen ihre Aufträge zurück, und die Händler, welche noch Ware abzugeben haben, finden nicht genügend Abnehmer. Aus diesem Grunde muß auch der Bund mit der Einfuhr deutscher Kartoffeln ein Ende machen. Diese werden gegenwärtig reichlich angeboten, namentlich auch von Stadtverwaltungen, ein Beweis, daß Deutschland noch über große Bestände verfügt.“

Ausland.

Amerita.

Der Eisenbahnmagnat James S. Hill ist gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Zeppelingerwitter über England ist ein Aufsatz überschrieben, in welchem die Zeppelingerwitter in den ersten Tagen des April 1916 geschildert werden. Wir lernen hier die furchterlichen Wirkungen der von unseren Luftschiffen geworfenen Spreng- und Brandbomben kennen. An der Hand bestbeglaubigter Mitteilungen werden wir über den Sachschaden und die Opfer unterrichtet. Ein trefflich gelungenes Bild unterstützt den Text in weitgehendster Weise. Diesen überaus interessanten Artikel bringen die jochen erscheinenden Hefte 78/80 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/16 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pfg.). An diesen Aufsatz schließen sich andere an wie: „Der Untergang S. M. S. Greif“, „Die englische Schlappe an der deutschen Küste“, „Die Eisenbahn im Kriege“, „Die Verwendung des Kraftwagens im Kriege“, „Söhne als Unterstand“, „Beim Austausch der Schwerverwundeten“ u. a. m. Alle sind von Fachleuten oder Kriegsteilnehmern geschrieben.

Der Schrecken der Riviera. Aus Genf wird der Post. Ztg. gemeldet: Die Marceller Polizei verhaftete eine Einbrecherbande von 23 Köpfen, darunter ein paar Studenten, Lehrer und Buchhändler, die zahlreiche, jetzt unbewohnte Villen der Riviera — u. a. die Villa Gordon-Vennetts in Beauveaux und das Schloß Barba in Nizza — ausgeplündert hatten.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, den 1. Juni 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 1. Juni:

Strichweise Gewitterbildung, sonst heiter, warm.

Simmelfahrt.

Simmelfahrtsglaube ist Siegesglaube. Daß Jesus gen Simmel gefahren ist, bedeutet für die Christenheit, daß er allen Widerstand unter sich gezwungen, daß er gesiegt hat und nun herrscht Wohl dem, der in den Wirrnissen dieser Zeit in diesem Glauben feststeht, der eines Geistes Hauch verspürt von den alten, heiligen Seelenenergien, die damals in unchristlichen Zeiten, als dieser Glaube entstand, die Herzen emporhoben, daß sie den Helden von Golgatha im ewigen Lichte sahen, der Erde entrückt, im himmlischen Glanz. Die Kraft, die den ersten Christen aus diesem Glauben aufstieß, befähigte sie, den schweren Weg durch Kampf und Verfolgungen anzutreten, der ihnen beschieden war.

Auch wir können ohne diesen Glauben nicht bestehen. Simmelfahrtsglaube ist Glaube an den Sieg der Wahrheit über die Lüge, Glaube an den Sieg der Liebe über den Haß, Glaube an den Frieden. Solchen Glauben brauchen wir, sonst müßten wir in diesem Kriege innerlich zugrunde gehen, auch wenn wir äußerlich siegen würden. Vom Simmelfahrtsglauben gilt das Wort Jesu, daß er „Verge verseht“. Noch türmen sich vor uns auf die Berge der Unwahrhaftigkeit, die die Wahrheit nicht sehen will, des Wuchersinnes, der aus den großen Ergebnissen dieses Krieges nichts lernen will, aber sie werden weichen müssen. Gott bürgt uns dafür. Weil wir an den Gott glauben, der Jesum nicht hat unterliegen lassen unter der Macht der Sünde, darum glauben wir auch an den Sieg des Guten in der Welt. W.

* * *

Eine Neuregelung der Butterverteilung.

Man schreibt uns:

Bei den Erörterungen der Ernährungsfragen im Reichstagsausschuß ist von amtlicher Seite eine Neuregelung der Butterverteilung in Aussicht gestellt. Teilweise hat man aus dieser Ankündigung entnommen, daß eine Beschlagnahme aller Butter bevorstehe, wie sie im Reichstagsausschuß auch von einer Seite angeregt ist. Daß eine derartige Maßnahme bevorsteht, läßt sich aber nicht annehmen. Will man die Buttererzeugung, die gerade gegenwärtig infolge des guten Standes unserer Weiden sich in erfreulichem Aufschwung befindet, in dieser Entwicklung belassen, dann muß ein Eingriff in den Betrieb der außerhalb der Molkereien in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben erzeugten Butter unbedingt vermieden werden, denn eine unausbleibliche Folge einer solchen Beschlagnahme wäre ein Rückgang in der Erzeugung und auch in der Viehhaltung, wodurch die Versorgung der Verbraucher mit Molkereiprodukten erneut gefährdet würde. Es kann daher, wie alle Erwägungen über eine gleichmäßige Verbrauchsregelung für das ganze Reichsgebiet ergeben haben, sich auch weiterhin nur darum handeln, durch geeignete Maßnahmen die hauptsächlichsten Bedarfszentren, also die Großstädte, reichlicher mit Butter zu versorgen. Hierzu bietet der bisherige Weg der teilweisen Beschlagnahme der Erzeugung in den größeren Molkereien das geeignetste Mittel. Bisher waren von den Molkereien nur 15 v. H. ihrer Erzeugung an die Zentraleinkaufsgesellschaft abzuliefern. Ueber diesen Prozentsatz wird man in Zukunft erheblich hinausgehen können. Der Zentraleinkaufsgesellschaft würden dadurch weit größere Mengen Butter zur Versorgung der Großstädte überwiesen werden. Eine vermehrte Erzeugung von Butter wird auf diese Weise naturgemäß nicht erreicht, wohl aber eine gleichmäßigere Verteilung. Im übrigen ist es vor allem nötig, daß keinerlei Maßnahmen ergriffen werden, die zu einer Einschränkung der Erzeugung führen können. Aus diesem Grunde kann auch von einer Herabsetzung der Butterpreise, wie sie stellenweise angeregt ist, nicht die Rede sein. Man hat in dieser Beziehung bereits einmal gerade mit der Butter die üblichen Erfahrungen gemacht. Im Reichstagsausschuß ist deshalb auch mit vollem Recht darauf

hingewiesen, daß vom Verbraucher die Butterknappheit viel schwerer empfunden würde als der gegenwärtige Butterpreis, der ja in den Produktionskosten der Milchwirtschaft seine Rechtfertigung findet. Auf kaum einem Gebiete unserer Lebensmittelversorgung ist die Gefahr einer Beeinträchtigung der Erzeugung so groß wie auf dem der Milchwirtschaft, und deswegen müssen gerade hier alle Maßnahmen der Preisfestsetzung und Verteilung in bezug auf ihre Wirkung auf die Produktion ganz besonders sorgfältig erwogen werden.

* * *

r. (Auslosung der Geschworenen.) Am Mittwoch mittag wurden als Hauptgeschworene für die am 19. Juni beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode folgende dreißig Herren ausgelost: Kaufmann Simon Kurnider-Hirschberg, Administrator Horst von Rabenau-Gunnersdorf; Wirtschafts-Direktor Wilhelm Lux-Reichwaldau; Gutsbesitzer Hermann Thasler-Neu-Girlachsdorf; Gemeindevorsteher Maximilian Schober-Kothenbach; Kaufmann Max Scholz-Landesbüt; Amtsvorsteher Richard Schwabe-Däsdorf; Bergverwalter Friedrich Kummer-Kothenbach; Hauptmann a. D. Lipniski-Gunnersdorf; Amtsvorsteher Alfons Scholz-Märzdorf; Logierhausbesitzer Paul Buchal-Warmbrunn; Ingenieur Johannes Wendt-Hirschberg; Rentner Georg Laengner-Hirschberg; Bauerntutbesitzer Joseph Malwald-Hernsdorf-Grüßau; Geheimer Kommerzienrat Oskar Caro-Hirschberg; Königl. Musikdirektor Paul Kievel-Hirschberg; Seifenfabrikant Alfred Geißler-Landesbüt; Seminarbibliothekar Dr. Lampe-Löwenberg; Fabrikbesitzer Adolf Wagenknecht-Petersdorf; Prokurist Hermann Günther-Zillerthal; Oberrealchuldirektor Dr. R. Frahl-Hirschberg; Bauerntutbesitzer Wilhelm Schaal-Mittel-Konradswaldau; Professor Hermann Seeltiger-Landesbüt; Fabrikbesitzer Wilhelm Franke-Birkigt; Gymnasialprofessor Dr. Edmund Lohann-Hirschberg; Maurermeister August Schubert-Hohenfriedeberg; Rentner Julius Stenzel-Landesbüt; Kommissionsrat Karl Bernhardt-Hirschberg; Fabrikbesitzer Gustav Müller-Spiller; Amtsvorsteher August Dayer-Hiersdorf i. N.

wb. (Einfuhr und Vertrieb von Schweizer, schwedischem und norwegischem Käse.) Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. teilt auf Grund der Verordnung vom 11. März 1916 mit, daß sie bis auf weiteres dem Handel allgemein die Genehmigung erteilt, Käse aus Schweden und Norwegen einzuführen und in den Verkehr zu bringen. Bei jeder Einfuhr ist nur die vorgeschriebene Anmeldung vorzunehmen, worauf die Zentral-Einkaufsgesellschaft ausnahmslos mitteilen wird, daß sie auf die Ablieferung verzichtet. Ferner wird die Zentral-Einkaufsgesellschaft zunächst bis zum 31. Juli 1916 die Einfuhr von Schweizer Käse unter der Bedingung, daß die Einfuhr und der Verkauf sich in den von der Zentral-Einkaufsgesellschaft vorgeschriebenen Formen vollzieht, dem Handel überlassen. Abdrücke der für den Geschäftsverkehr vorgeschriebenen Bedingungen sind unentgeltlich von der Berechnungsstelle für Schweizer Käse in München 8 zu erhalten. Die wesentlichsten Bedingungen gehen dahin, daß Zahlungen an den Schweizer Lieferanten nur durch die Vermittlung der genannten Berechnungsstelle erfolgen dürfen, und daß für den Vertrieb im Inlande dem Handel gewisse Beschränkungen bezüglich des Verdienstes vorgeschrieben werden. Der Höchstpreis, der bei der Abgabe von Käse an den Verbraucher gefordert und gezahlt werden darf, beträgt bis auf weiteres 2,30 Mark für das Pfund.

* (Mehrere Bekanntmachungen des Magistrats,) die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, finden sich im heutigen Anzeigenteil.

* (Kein Butterausfuhrverbot.) Es wird verschiedentlich darüber Lage geführt, daß die Ausfuhr von Butter aus Nachbarkreisen nach dem Kreise Hirschberg seitens einzelner örtlicher Dienststellen erschwert werde. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß Ausfuhrverbote für Butter in keinem schlesischen Kreise bestehen. Sollten einzelne fremde Ortsbehörden versuchen, die Ausfuhr von Butter nach dem Kreise Hirschberg zu verhindern, so ist dies unzulässig. Es wird erucht, derartige Fälle zur Anzeige zu bringen.

* (Außerhalb Hirschbergs in den Gastwirtschaften des Kreises keine Fleischmarken.) Viele Gastwirte außerhalb der Stadt fordern trotz der entgegengesetzten Verordnung des Kreisauausschusses den Tischgästen Fleischmarken ab. Die Wirte kommen dadurch unbefugt in die Lage, sich doppelt mit Fleisch zu versorgen, da sie bereits vom Gemeindevorstand Fleischmarken in höchstzulässiger Zahl erhalten. Das Publikum wird dringend gebeten, in den Wirtschaften, Fremdenheimen usw. außerhalb der Stadt für Fleischspeisen keine Marken abzugeben. Sollten die Wirte weiterhin entgegen der Verordnung Fleischmarken abfordern, wird ihnen der Kreisau-

schuß die zur Erleichterung ihres Geschäftsbetriebes auszugebenen Fleischmarken gänzlich entziehen. In der Stadt Hirschberg ist die Fleischabgabe in Wirtschaften anders geregelt, hier dürfen Fleischspeisen nur gegen Marken verabfolgt werden.

* (Ueber den Verkehr mit Kriegsgefangenen) hat der stellvertretende kommandierende General des V. Armeekorps folgende Verordnung erlassen: „Das unbefugte Betreten der Gefangenenlager, Arbeitsstellen und Lazarette, in denen sich Kriegsgefangene befinden, sowie der zu den Lagern, Arbeitsstellen und Lazaretten von öffentlichen Straßen aus führenden Zugangswege — soweit die Anlieger nicht auf ihre Benutzung unbedingt angewiesen sind —, ferner jede unbefugte Unterhaltung, jeder unbefugte briefliche und geschäftliche Verkehr (verkaufen, vermieten u. s. w.) mit den Kriegsgefangenen oder das Geschenk geben an sie, sind strengstens verboten. Nur den Arbeitgebern der Kriegsgefangenen und deren Vertretern ist es gestattet, für die Kriegsgefangenen Waren, namentlich auch Lebens- und Genussmittel zu kaufen und an sie weiter zu veräußern. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern die betreffenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. — Da jetzt in vielen Orten Kriegsgefangene untergebracht sind, sei eindringlich auf diese Verordnung aufmerksam gemacht.“

* (Zur Bestandsaufnahme von Fleisch.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Verkäufer von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet sind, ihre Vorräte bis spätestens zum 5. Juni dem Kreisauausschuss, und, soweit es sich um Mengen über 2000 Kilogramm handelt, gleichzeitig auch der Reichs-Fleischstelle in Berlin anzuzeigen. Als Fleischwaren gelten: Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Dauerwürste aller Art, sowie geräucherter Speck. Diese Waren dürfen nur noch mit Zustimmung der Reichs-Fleischstelle abgesetzt werden. Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt, verfällt einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder einer Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark.

* (Das Feuer brachte es an den Tag.) Wir lesen im Ratiborer „Kurier“: Was alle Bundesratsverhandlungen nicht ans Tageslicht brachten, das hat ein Feuer jetzt offenbar werden lassen. Am letzten Sonntag brach, wie berichtet, im Stadtteil Smolna in Rybnik Feuer aus. Bei der Dürre, die herrscht und der eigenartigen Bauart standen bald drei Häuser und eine Scheune in Brand. Die Feuerwehr von Rybnik war schnell zur Stelle und hatte harte Arbeit zu bewältigen. Anlässlich der Rettungsarbeiten machte man einen sonderbaren Fund. Bei dem Besitzer Boblesny wurden 23 Rentner Korn vom Boden gerettet, etwa 20 Rentner Weizen und Gerste verbrannten teilweise. Da dieses Getreide nicht angemeldet war, beschlagnahmte es die Polizei sofort. Außerdem fanden sich im brennenden Hause große Töpfe mit Reis im Gewicht von zwei Zentnern, Speck und Fleisch von zwei schweren Schweinen, Salz in großen Mengen und andere Nahrungsmittel. — Hoffentlich, so schreibt hierzu das gen. Blatt, gibt der Fall der Polizei einmal Veranlassung, nachzusehen, ob auch noch anderswo geheime Speicher vorhanden sind.

* (Wadere Grenadiere.) Aus der „Chrentafel“ entnehmen wir: Bei Nowostaw war bei einer kühnen Erkundungspatrouille der Grenadier Termeer gefallen. Ihn zurückzuschaffen erschien fast unmöglich, da er nur wenige Schritte vor den schäblichsten Hindernissen lag. Da meldete sich der Gefreite Brühl (aus Bogosch, Kreis Neustadt D.-S.) freiwillig, den Toten zu holen. Mit drei Kameraden schlich er sich bei Einbruch der Dunkelheit an den gefallenem Freund heran. Sie legten ihn auf eine Seilbahn und trugen, von den Russen heftig beschossen, unter großer Anstrengung über den Bach zurück. Unversehrt erreichten sie die eigene Stellung.

* (Die Auszahlung der Kriegerfamilienunterstützung für Hirschberg) findet am Freitag, den 2. Juni, und zwar: für die Nummern 1 bis 800 vormittags von 8 bis 12½ Uhr, und für die Nummern 801 bis 1368 nachmittags von 3 bis 6 Uhr durch die Stadthauptkasse statt.

* (Ueber die „Grubefeyerung“) wird am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Frau Dr. Elsa Holz im Saale der „Drei Berge“ einen Vortrag halten, zu dem jedermann freien Zutritt hat. Mit dem Vortrag ist die Vorführung einer modernen Grubefeyer verbunden, von der Kostproben verabreicht werden.

* (Liberaler Bürgerverein.) Auf die Sitzung am Mittwoch, den 31. Mai, abends im „Schwarzen Adler“, in der u. a. die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag (Rabenfeuer, Kriegeransiedlung) besprochen werden soll, sei hiermit hingewiesen.

* (Ein Ranin角度üchtertag für Niederschlesien) wurde am Sonntag in Liegnitz abgehalten. Im Hinblick auf die Fleischknappheit wurden Maßnahmen beraten, wie die

Raninchenzucht immer mehr gehoben werden könne durch Zucht-tiere, Futtermaterial, Märkte usw. Es waren die Vereine Liegnitz, Bunslau, Jauer, Goldberg, Sabnau, Görlitz, Arnsdorf, Freystadt, Sprottau, Lüben, Neubammer, Glogau, Strichbera vertreten.

* (Die hiesige Volksküche) ist von jetzt an an den Sonn- und Feiertagen geschlossen.

* (Hausberg-Konzerte.) Heute zum Himmelfahrtstage ist wie alljährlich das erste Frühkonzert auf dem Hausberge. Außerdem gibt die Kapelle der I. Ersatz-Bataillons des Jäger-Bataillons 5 noch heute Abend ein Konzert auf dem Hausberge. Bei unangenehmer Witterung ist das Abendkonzert in den „Drei Eichen“.

ha. (Notreifeprüfungen für die Flotte.) Erleichterungen für die Marinelaufbahn bedeuten zwei Verfügungen des Unterrichtsministers an die Provinzial-Schulkollegien. Auf Wunsch des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts hat der Minister bestimmt, daß bei den Anwärtern auf die Seeoffizierslaufbahn die frühere Bestimmung beizubehalten ist, wonach Obersekundanern vom 1. Juni an die Reife für die Unterprima zuerkannt werden darf, wenn sie ihre Annahme für diese Laufbahn nachweisen und wenn auch ihre Jahresklasse noch nicht zum Weerdienste einberufen ist. Ferner hat der Staatssekretär des Reichs-Marineamts den Apriltermin zur Einstellung der Anwärter für die Ergänzung der höheren Marinebauern für die Schiffbau und Maschinenbau in diesem Jahre wieder um ein Vierteljahr hinausgeschoben. Die Schüler, die bis Juli dieses Jahres die Notreifeprüfung ablegen, haben so Gelegenheit, sich zum Eintritt zu melden. Der Unterrichtsminister hat deshalb ferner bestimmt, daß Oberprimaner zur Notreifeprüfung zugelassen werden, wenn sie als Anwärter für jene Laufbahn von dem Kommando der Marinestation der Ostsee in Kiel angenommen sind.

ha. (Durchgehende Militärfahrtscheine zwischen Deutschland und Oesterreich.) Für Einzelreisen von Militärpersonen von Deutschland nach Oesterreich-Ungarn und umgekehrt mußten bisher an der Grenze neue Fahrtscheine gelöst werden. Jetzt ist vereinbart worden, daß der deutsche Militärfahrtschein auch in Oesterreich und Ungarn, die österreichische Eisenbahnfahrtscheine auch in Deutschland gelten. Dasselbe gilt für kleine Transporte bis zu 3 Mann. Von Deutschland nach Oesterreich und Ungarn werden vereinfachte Militärfahrtscheine von der deutschen Anfangsstation bis zur österreichisch-ungarischen Zielstation mit Einschluß der bosnisch-herzegowinischen Bahnen sowie der besetzten Gebiete ausgegeben. Auf den Fahrtscheinen wird auch die Grenzstation vermerkt. Für Reisen von Oesterreich und Ungarn nach Deutschland werden keine deutschen Militärfahrtscheine, sondern Marischlegitimationen, Urlaubsscheine usw. ausgestellt. Auf Grund dieser Unterlagen geben die österreichischen oder ungarischen Fahrkartentassen Militärfahrtscheine für den ganzen Weg aus. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Juni in Kraft. Dies gilt auch für deutsche Truppen, die in der österreichisch-ungarischen Monarchie oder im Gebiet des österreichisch-ungarischen Militärischen Eisenbahnbetriebes stehen.

ha. (15 Millionen neues Gold durch die Schulen.) Die Fortsetzung der Goldsammlung in den Schulen hat nach einer neuen Verfügung des Unterrichtsministers wiederum mehr als 15 Millionen Mark ergeben. Der Minister spricht von neuem allen beteiligten Beamten und Lehrern für ihr unermüdetes Wirken seine Anerkennung aus. Er ersucht sie, auch weiterhin für tatkräftige Fortsetzung der Sammlungen Sorge zu tragen.

* (Im Apollotheater) gelangt bis einschließend Donnerstag das Filmschauspiel „Glaubensketten“ zur Vorführung. In vortender Weise wird in dem Schauspiel das Schicksal eines Juden vorgeführt, der dem Ghetto, dem er entstammt, entflieht, aber bei dem sich dennoch die Glaubensketten stärker erweisen als sein Wille. Die kinematographische Ausführung des Schauspielers ist in jeder Beziehung meisterhaft, so daß die Vorführung dieses Films jeden Zuschauer fesseln wird. Außerdem werden noch die neuesten Kriegsbilder vorgeführt.

* (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) erhielt der Leutnant d. R. Ernst Strauß, Rechtsanwalt in Breslau, früher Assessor beim Magistrat in Hirschberg.

* Seidorf, 31. Mai. (Nagelung.) Der hiesige V. Fr. B. beabsichtigt, am Nachmittage des Himmelfahrtstages im Gasthause des Herrn Jankowsky im Roten Grunde zum Besten der Kriegerwitwen und -waisen die Nagelung eines Ehrenschilbes vorzunehmen, wozu alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

d. Schmiedeberg, 31. Mai. (Verschiedenes.) Die Schützen-Vereins-Versammlung hielt Montag im Neuen Schützenhause die Generalversammlung ab. Der Vorsteher, Landwirt Hülle, gab einen Jahresrückblick. Dem Verein gehören 45 Schützen an, 16 stehen im Felde. Die Jahresrechnung trug der Kassierer, Wäckermeister Griebentrog, vor; die Kassenlage ist günstig. Als Vorsitzender wurde, nachdem Herr Hülle die Wiederwahl abgelehnt, Wäckermeister Griebentrog, als dessen Stellvertreter Mühlenbesitzer Traugott Säubert neugewählt. Von dem Pfingst- und Königsschießen soll, wie im Vorjahre, wegen der Kriegsnöte abgesehen, und dafür am 3. Feiertage ein Geldlagenschießen veranstaltet werden, verbunden mit Konzert auf dem Schützenplatze. — Der Jahrmärkte am Dienstag war von nur etwa 40 Verkäufern besetzt,

auch die Zahl der Käufer war spärlich, nur gegen Abend etwas stärker. — Der Viehmarkt wurde behördlich abgesetzt. — Kürzlich wurden zwei hier befindliche russische Zivilarbeiter und ein Einheimischer wegen verübter Einbrüche festgenommen und in das Hirschberger Untersuchungsgefängnis überführt. Besonders die Russen hatten in ihren Wohnstellen verschiedentlich Sachen gestohlen.

* Jannowitz, 31. Mai. (Raninchenzüchterverein.) Wie aus der Anzeige in heutiger Nummer hervorgeht, beabsichtigen die Raninchenzüchter, am hiesigen Orte einen Verein zu gründen, um durch Belehrung untereinander der Raninchenzucht neue Anhänger zu gewinnen und der Bevölkerung billiges, aber dabei nahrhaftes und schmackhaftes Fleisch zu beschaffen.

* Schönaun, 30. Mai. (Die Kreisynode) tagte hier am Montag unter dem Vorsitz des Superintendenten Quast-Jannowitz. Dem Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchkreises entnehmen wir: Taufden haben 420 stattgefunden, gegen 650 im Jahre 1914. Die Trauungen sind von 137 im Jahre 1914 auf 53 zurückgegangen, was zum Teil mit den Kriegstraunungen zusammenhängt, für die die kirchlichen Trauungen nach dem Kriege in den meisten Fällen nachgeholt werden dürften. Zwölf Uebertritten zur evangelischen Kirche standen 3 Austritte gegenüber. Der Kirchentag stand im Zeichen des Burgfriedens. Eine wichtige Aufgabe sei die Erziehung der heranwachsenden Jugend, die hier und da Uebelsünde gezeigt habe. Im Allgemeinen müsse aber festgestellt werden, daß das religiöse und sittliche Leben im Kirchentage viel mehr Licht als Schatten zeige. Ueber die Frage des Konsistoriums: Wie kann nach den örtlichen Verhältnissen der Gemeinden des Kirchkreises das Gedächtnis der für das Vaterland gefallenen Gemeindeglieder auf unseren Friedhöfen erhalten werden? berichtete Pastor Patschobsky-Seifersdorf. Der Berichterstatter schlug vor: „Konfessionelle Ehrung der Gemeindeglieder in unseren Kirchen durch schlichte, aber gediegene und künstlerische Gedächtnis-tafeln, allgemeine Ehrung sämtlicher gefallenen Krieger einer Gemeinde durch ein würdiges kunstsprechendes Denkmal auf einem dafür geeigneten, von der Natur begünstigten Platze, wenn angängig, auf dem Friedhofe.“ Nach Ansicht des Berichterstatters sei die Frage verfrüht, in den Kirchengemeinden sei auch ein Bedürfnis in der erwähnten Richtung nicht vorhanden. Hierüber entspann sich eine längere Aussprache, in der betont wurde, man solle, um eine Zersplitterung zu vermeiden, nicht in den einzelnen Körperschaften vor-eilige Beschlüsse fassen, sondern vorher mit den politischen Gemeindegliedern Fühlung suchen und möglichst dahin wirken, daß für jeden Ort etwas Einheitsliches und Würdiges geschaffen werde. In den Synodal-Vorstand wurden neben dem Superintendenten Quast wiedergewählt: Pastor Bittermann, Geh. Regierungsrat Freiherr von Reditz-Neufirk, Pastor Kübler, Amtssekretär Splinter. Ebenso erfolgte die Wiederwahl des Synodalrechners Pastor Noack und der Mitglieder des Rechnungsausschusses. Die Synodal-Rechnung 1915/16 wurde genehmigt und der neue Voranschlag mit rund 11 700 Mk. Einnahme und Ausgabe festgestellt.

m. Löwenberg, 31. Mai. (Verschiedenes.) Pastor Mahe in Wilschendorf, welcher seit dem 1. September 1909 in dortiger Gemeinde amtierte, ist zum Pfarrer der Kirchengemeinde Ottenborn, Kreis Sprottau, gewählt worden. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Gustav Wurahardt aus Hartlebsdorf, der Reservist Johann Stelzer, Sohn der verstorbenen Frau Stellenbesitzer Anna Stelzer in Robten, und der Gefreite Bruno Sanke, Sohn des Säuslers Sanke in Ober-Görlitz. — Gefallen sind der Gefreite Ernst Schmidt aus Giersdorf und Demo Sobbera aus Reudorf.

xl. Landeshut, 30. Mai. (Verschiedenes.) Bei dem Schießen des Bürger-Schießkorps errang den Bismarckorden der Gastwirt Aug. Hoffmann in O.-Leppersdorf. — Ein geschäftsfreier Sonntag ist der kommende 4. Juni. — Das Eiserne Kreuz wurde dem Musikleiter Paul Weiß von hier und dem Gefreiten August Frühbauer aus Niederblasdorf verliehen. Der Bruder des letzteren, Wilhelm Frühbauer, erhielt die König-Friedrich-August-Medaille.

* Görlitz, 31. Mai. (Städtische Fürsorge für geschlechts-kranke Frauen und Mädchen.) Im N. G. A. veröffentlicht der Magistrat folgende Bekanntmachung: Geschlechtskranke Frauen und Mädchen werden von heute ab in den städtischen Untersuchungsbüros von den dort tätigen Damen beraten und ärztlicher Behandlung überwiesen, deren Kosten bei Nichtzugehörigkeit zu Krankenkassen oder anderen zur Zahlung verpflichteten Organisationen von der Stadt übernommen werden; in letzterem Falle findet freie Wahl des Arztes durch die Patientin statt. . . Zahlreiche Inanspruchnahme der Einrichtung durch die Kranken ist im Interesse der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten dringend erwünscht.

d. Dittersbachstädt, 31. Mai. (Ein Militärkonzert) veranstaltete die Kapelle der hiesigen Ersatzabteilung Sonntag im Gasthof zur Eisenbahn bei ungemein regem Besuch von Schmiedeberg, Landeshut und Umgegend.

S Liegnitz, 31. Mai. (Zur Gemüse-Versendung.) Zur Sicherstellung einer beschleunigten Beförderung der hier zur Auf-gabe gelangenden Gemüseversendungen hat die Eisenbahn-Vers-waltung besondere Beförderungspläne aufgestellt, die

unter Bildung von Kurswagen eine mehrmalige tägliche Abfuhr nicht allein des Gültigen, sondern auch der Frachtstücke und Wagenladungen nach allen Richtungen hin bis nach Sambura vorliehen. Diese Pläne werden den regelmäßigen Frachtern bekanntgegeben.

* Striegau, 31. Mai. (Eine verbe Absuhr) ist einem Zahnarzt in Striegau erteilt worden. Dieser hatte im „Strieg. Anz.“ folgende Anzeige erlassen: „Schenke den Verwundeten der Loge drei Schachspiele, wenn die musikalischen Darbietungen im Garten eingestellt werden. Zahnarzt E. S. Wagner.“ — Darauf wurde ihm nun in der folgenden Nummer des „Strieg. Anz.“ geantwortet: „Trommelfeuer — Herr Zahnarzt Wagner — ist das stärkste Heilmittel für Nerven, die die Musik nicht vertragen können, welche schwerleidenden Kriegern über manche bittere Stunden hinweghilft. Silkschwester Lore Kadler.“

* Neusalza u. D., 27. Mai. (Gräberfund.) In Kasser wurde am Mittwoch bei Abschachtungsarbeiten ein vorgefällliches Grab angegraben. Wie bald angelegte Gräbernungen von berufener Seite ergaben, handelte es sich um eine Anlage der jüngeren Bronzezeit (etwa 2000 vor bis 400 n. Chr.). Das Grab war, nachdem es zugeschüttet, mit größeren Feldsteinen überdeckt. Es enthielt, soweit sich feststellen ließ, neun Gefäße. Eines der größeren war mit eigenartigen Verzierungen versehen, auch einige andere weisen Verzierungen auf. Die zum Inhalt gehörigen Schälchen teils mit, teils ohne Henkel, sind maßgebend für die Zeitbestimmung. Als Beigabe fanden sich noch eine Bronzesichel und eine Gewandnadel aus demselben Metall. Der Fund ist für wissenschaftliche Zwecke gesichert. Leider ist ein Teil der Gefäße zerstört worden. Es ist anzunehmen, daß noch mehr Gräber in der Nähe liegen, deren Vergang jedensfalls durch Besprechung mit dem Bauleiter und Hinweis auf das schon seit einiger Zeit in Kraft getretene Ausgrabengesetz, durch Sachverständige gesichert sein dürfte.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 30. Mai.

Wegen versuchter Erpressung mit Beleidigung eines Hirschberger Rechtsanwalts war der Schlosser Paul L. aus Warmbrunn vom Schöffengericht hier zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden, gegen die er Berufung einlegte. L. hatte dem Anwalt, der ihn nicht nach Wunsch vertreten, brieflich beleidigende Vorwürfe gemacht, auch mit Beschwerden bei der Anwaltskammer gedroht. L. bestreitet die Absicht der versuchten Erpressung wie der Beleidigung, da er nur seine Interessen habe wahrnehmen lassen, entschuldigt sich auch mit hochgradiger Nervosität. Die Strafkammer hob das schöffengerichtl. Urteil auf und erkannte auf Freisprechung von der Anklage der versuchten Erpressung; wegen der Beleidigung wurde mit Rücksicht auf die Umstände und die bisherige Unbescholtenheit des L. auf 10 Mark Geldstrafe erkannt.

Diebstahl und versuchter Betrug wird der ledigen Wirtschafterin Johanne S. hier, aus Böhmen, zur Last gelegt. Diese hatte dem verwitweten Monteur G. hier die Wirtschaft geführt, bis er Ende März starb. Die Erben stellten bei ihrem Eintreffen fest, daß zahlreiche Kleidungs- und Wäschstücke, auch bares Geld fehlten. Die S. bestritt die Wegnahme der Sachen, die aber später bei Bekannten der S. vorgefunden wurden, wohin sie von ihr gebracht worden waren. Bei der polizeilichen Vernehmung hatte die Angeklagte die Diebstähle zugegeben. Unter dem entwendeten Gelde befand sich auch ein Geldschein, eine sogenannte Blüte, die die S. in einem Geschäft in Zahlung gab, womit sie aber abgewiesen wurde. Das Schöffengericht hier hatte die S. wegen des verwickelten Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, bezüglich des Betruges aber mangels Beweises auf Freisprechung erkannt. Die S. legte Berufung ein, da sie die Sachen von ihrem Dienstherrn als Geschenk erhalten habe; die Staatsanwaltschaft legte auch Berufung ein, weil sie betrogen hätte. Das Gericht verworf beide Berufungen mit der Maßgabe, daß nicht Diebstahl, sondern Unterschlagung vorliege.

Vollen Erfolg erzielte die Schneiderin Angelika S. aus Wollschau mit ihrer Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts Schmiedeberg, wonach sie wegen Unterschlagung zu 18 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war. Sie sollte einen von einer Bekannten erhaltenen Blusenstoff für sich verwandt haben, doch ließ sich das nicht feststellen. Die S. wird daher heute freigesprochen, ist aber natürlich zum Ersatz des bei ihr verloren gegangenen Blusenstoffes verpflichtet.

Das Pferdeausfuhrverbot des stellvert. General-Kommandos hatte der Pferdehändler Josef G. aus Landeshut im Juli übertreten, indem er die im Kreise Landeshut aufgekauften Pferde nach Berlin überführte. Gegen einen auf 2 Wochen laufenden amtserichtlichen Strafbesehl erhob G. Einspruch; das Schöffengericht erkannte auf 150 Mark Geldstrafe. G. legte nun Berufung ein, die jedoch verworfen wurde.

Zwei recht dreiste Diebstähle beging hier im Januar die 51jährige Arbeiterin Luise D. aus Landeshut, eine sehr zahlreich und auch mit Zuchthaus bestrafte gewerksmäßige Diebin, die augenblicklich in Jauer eine vierjährige Zuchthausstrafe wegen Rückfalldiebstahls verbüßt. Im Dezember v. J. erst aus dem

Zuchthause entlassen, kam die mittellose D. Mitte Januar nach Hirschberg. Als sie am 16. Januar auf der Straße eine ältere Kinderfrau traf, die sie nach der Müddelborschen Klinik führen sollte, war die D. sofort dazu bereit. Während die ahnungslose Frau sich in die Klinik begab und die Angeklagte den auf der Straße zurückgelassenen Kinderwagen bewachte, stahl sie aus dem Wagen ein Handtäschchen mit 12,45 Mark Inhalt und verschwand schleunigst damit. Am 26. Januar kam die D. in ein Altwarengeschäft auf der Schulstraße mit einer auf der Straße gewonnenen gleichgestimmten Fremdin, namens B., um Schuhe zu kaufen. Während die B. sich Schuhe vorlegen ließ, stahl die Angeklagte ein auf dem Pulste im Laden liegendes Portemonnaie der Handelsfrau mit 60 Mk., einen Trauring und Schlüssel. Die B. wurde noch denselben Tag hier erwischt und festgenommen, sie ist inzwischen verurteilt worden. Als man die D. schließlich in Liegnitz bei neuen Diebstählen erwischte, war das hier gestohlene Geld schon verausgabt. Die Angeklagte ist heute geständig; wegen Diebstahls im Rückfalle in zwei Fällen wurde sie bei den vielen Vorstrafen und ihrer Unverbesserlichkeit zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Des Betruges sollte sich der Tischler Paul M. aus Serischdorf im Herbst dadurch schuldig gemacht haben, daß er, um die Pfändung der Mieten seines Hauses in Serischdorf durch einen Gläubiger unwirksam zu machen, eine Mieterin zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung veranlaßte, wonach diese die Miete schon auf ein Jahr im voraus bezahlt habe. M. war wegen des Betruges vom Schöffengericht hier zu 21 Mark Geldstrafe verurteilt worden, legte aber Berufung ein. Da die als Zeugin geladene Mieterin heute, um sich nicht selbst strafbarer Handlungen berechtigen zu müssen, von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machte, konnte der Angeklagte nicht überführt angesehen werden. Er wurde daher freigesprochen.

§§ Goldberg, 31. Mai. Das Kammergericht erledigte einen beachtenswerten Rechtsstreit, welcher gegen den gräflichen Güterdirektor B. des Grafen L. Rothkirch-Trach wegen Zuwiderhandlung gegen eine Anordnung des Kreisaußschusses des Kreises Goldberg-Savna vom 22. März 1915 schwebte. Im Hinblick auf eine Bundesrats-Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 hatte der Kreisaußschuß zu Goldberg-Savna angeordnet, daß Getreide ohne eine Mahlkarte nicht gemahlen werden dürfe. B. hatte aber Getreide für Arbeiter auf seinem Gute mahlen lassen, ohne vom Landrat eine Mahlkarte erhalten zu haben. Als der Güterdirektor B. zur Verantwortung gezogen wurde, behauptete er, seine Leute wären in große Verlegenheit geraten, wenn sie kein Brotmehl bekommen hätten. Er habe nicht geglaubt, daß er sich strafbar mache, wenn er Getreide für seine Leute mahlen ließ, ehe er eine Mahlkarte erhalten hätte. Die Strafkammer verurteilte aber Güterdirektor B. zu einer Geldstrafe und nahm an, daß B. sich strafbar gemacht habe, indem er Getreide ohne Mahlkarte mahlen ließ; er habe die Anordnung des Kreisaußschusses gekannt und mithin vorsätzlich gehandelt, indem er Getreide ohne eine Mahlkarte mahlen ließ. Diese Entscheidung löst B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, vorsätzlich gehandelt zu haben, er habe sich in einer Notlage befunden und nicht geglaubt, sich strafbar zu machen, wenn er für seine Gutsleute Getreide ohne Mahlkarte mahlen ließ. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück. (Nachdr. verb.)

Abfuhr, 28. Mai. Wegen Verfütterung von Brotgetreide und Mehl an Vieh hat das Schöffengericht den Inhaber einer Brotfabrik, Franz Demand, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der Stiefsohn Demand's, Alfred Schaefer, einen Monat Gefängnis erhielt. Mehrere Angestellte erhielten Geldstrafen. Das Gericht hob hervor, daß das landesverräterische Verhalten der Angeklagten empfindliche Strafen erheische.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Bok.

Gefebliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(33. Fortsetzung.)

Dann aber zeigte es sich, daß die junge Frau für längere Zeit der Schonung bedürfte, und Bodo schlug ihr vor, sich eine ihrer Schwestern oder eine Freundin zur Gesellschaft einzuladen.

„Eine Schwester, länger als einen Tag? Entsetzlich! — Freundinnen habe ich eigentlich gar nicht. Allenfalls könnte ich Emma Philippi einladen.“

Emma kam gern. Sie hatte sich gut herausgemacht, sie war ein blühendes, verständiges Mädchen von gewinnenden Umgangsformen geworden.

Das Geplauder zwischen ihr und Lisa verstummte nie, wenn es sich auch nur um den Kleinram des Alltags drehte. Bald aber trat etwas Wichtiges hinzu, was die beiden Freundinnen lebhaft beschäftigte.

Hellwig erschien mehrmals als ungebeter Gast im Schloß, und Lisa wußte ihn durch dringende Einladungen zu immer häufigeren Besuchen zu veranlassen.

Die Sehnsucht des jungen Pastoren nach Ida Neumann hatte ein schmerzliches Ende gefunden.

Ida hatte sich verlobt. Es war eine sogenannte „glänzende Partie“, ein junger Gutsbesitzer in der Nachbarschaft von Behren, der Sohn eines reichen Rigaer Patriziers.

Hellwig schalt sich blind und töricht, daß er gemeint hatte, dieses ungewöhnliche Mädchen würde warten, bis er es für angemessen hielt, sich ihr gegenüber zu erklären. Hatte er doch keinen sichern Beweis, daß sie seine Neigung erwiderte. Und wenn dieses der Fall war, so mußte seine lange Zurückhaltung sie an ihm irre werden lassen. Vielleicht ahnte sie, daß er an ihrem taktlosen Vater Anstoß nahm, es war also verständlich von ihr, daß sie zwar nicht, wo jemand sie so liebte, daß er um ihre Willen zu dem Vater ertrug.

Hellwig aber dünkte sein großes Pfarrhaus plötzlich öde und traurig. Im Geist hatte er doch immer Ida als künftige Pfarrfrau um sich wachen sehen. Diese unsichtbare Gesellschaft hatte ihn freundlich umgeben. Nun, wo sie daraus geschieden war, bildete es ihn abends nicht mehr allein in seinem Heim. Wie ein Wind des Himmels erschien es ihm, daß die heitere Emma, Meißners Schwägerin, jetzt gerade im Schloß weilte. Es waren gemächliche, anregende Abende, die man jetzt dort zu vieren verlebte.

Raum war Emma nach Goldingen zurückgekehrt, als Hellwig zu Dr. Whitby kam und um ihre Hand anhielt. Frau Katju war überglücklich, daß ihr langgehegter Wunsch sich erfüllte. Die Hochzeit fand im Frühling statt und das Zusammenleben zwischen Schloß und Pastorat gestaltete sich sehr angenehm. Als Lisa im Sommer einem kräftigen Knaben das Leben gab, erschien Bodo von Turn sein Glück vollkommen.

Lisa war im Anfang eine sehr zärtliche Mutter. Sie las viele Bücher über Säuglingspflege und tat sehr wichtig mit ihrer neuen Pflicht.

Als aber diese Pflicht den Reiz der Neuheit verloren hatte, überließ sie den kleinen Edgar ganz der alten, lettischen Wärterin und kändelte nur hier und da mit ihm herum, ihre mühsigen Stunden hinzubringen.

Da, diese mühsigen Stunden! Lisa langweilte sich immer noch entsetzlich. Sie ritt, fuhr, spielte Tennis und ging mit ihrem Gatten zur Jagd, sie machte Besuche auf den benachbarten Edelhöfen, sie fertigte sich mit Hilfe ihrer geschickten Jungfer die modernsten Toiletten und schwatzte über all ihre unbefriedigte Sehnsucht nach der großen Welt mit ihrer Freundin Emma, mit der sie täglich zusammenkam, aber sie langweilte sich trotzdem.

Leonid hatte sie nie wiedergesehen, seit jenem Tage im Waldhäuschen. Er studierte in Tharandt und brachte die Ferien regelmäßig bei seinen Pflegeeltern zu, die sehr an ihm hingen. Die Turnus hatten ihr ständiges Heim in Berlin, der alte Baron kränkelte aber und hielt sich viel in Wädern auf. Alexander jedoch genoß das Leben der Weltstadt in vollen Zügen. Er verkehrte in den höchsten Kreisen und bereitete sich zur diplomatischen Laufbahn vor.

Wenn Alexander und Leo sich wiedersehen, so gab es zwischen ihnen nichts Gemeinsames als die Erinnerung.

Alexander war nie wieder in Kurland gewesen, im Trubel seines eleganten Lebens vergaß er die stille Heimat.

Nach einigen Jahren aber machten wichtige geschäftliche Besprechungen die Anwesenheit des Majorats Herrn nötig, und da der Vater leidend war, so raffte Alexander sich auf, einige Sommerwochen in Walsgallen zu verbringen. Ein ganzer Stab von Dienerschaft zog mit ihm ein. Die verschlossenen Säle wurden geöffnet und alle Gastzimmer instand gesetzt.

„Donnerwetter, Lisa, hast du dich aber rausgemacht!“ sagte er bei der Begrüßung. „du bist ja ein ganz patentes Weib geworden, ich sehe schon, ich werde das Kriegsbeil zwischen uns begraben müssen. Wir lebten nämlich als Kinder in beständiger Feindschaft.“ fügte er, zu seinem Vetter gewendet, hinzu.

Mit raschem, praktischem Blick hatte Alexander in kurzer Zeit alles Geschäftliche erledigt und brauchte nun auf nichts als auf Verstärkung zu sinnen.

Ein Schwarm von Gästen traf ein. Eingedenk der Langeweile seiner Schülerferien hatte Alexander dieses Mal gut vorgesorgt und eine Menge ihm amüsanter Leute eingeladen. Die verschiedensten Typen bunt zusammengewürfelt: Vertreter des Hochadels, bekannte Künstler, zwei schöne, ungeheuer flirtende Amerikanerinnen, ein junges Ehepaar aus der Finanzaristokratie, die auf sportlichem Gebiet glänzten. Dann erinnerte er sich seiner Jugendsfreunde und einiger „erträglicher Menschen“ aus dem Verwandtenkreise.

Lisa war berauscht von diesem Leben voll Luxus und Abwechslung. Der junge Finanzmann arrangierte sportliche Veranstaltungen, die den Tag ausfüllten; abends fand im großen Speisesaal stets ein feierliches Mahl statt, das der neu eingezogene französische Koch bereitete. Die ganze Gesellschaft erschien in großer Toilette, später wurde getanzt, musiziert und Casard gespielt.

Lisa genoß alle Ehren der Hausfrau und wurde von sämtlichen Herren umschwärmt. Sie war ohne Zweifel bei weitem die hübscheste der anwesenden Damen. Ihre Schönheit war so vollkommen und tauschend, daß sie den verweidlichten Großstädtern wie eine Offenbarung des weiblichen Ideals erschien. Mit unglaublicher Anpassungsfähigkeit hatte Lisa sich in das ungewohnte Treiben gefunden. Sie sah den Amerikanerinnen mit einem Blick alle Toilettenkiffe ab und wußte mit wahren Raffinement ihre Schönheit durch geschickte Kleidung zur Geltung zu bringen. Bodo kam nicht aus dem Staunen heraus, mit welcher Sicherheit seine junge Frau die Gäste dirigierte mit welcher königlicher Gelassenheit sie die allgemeine Bewunderung entgegennahm wie einen selbstverständlichen Tribut.

Als die Berliner Gesellschaft aber ansah, im See zu baden und später Zigaretten rauchend in der Sonne zu liegen in den gewagtesten Kostümen, etwas Unerhörtes für baltische Begriffe, erhob Bodo energischen Einspruch. Lisa hatte sich ein kostbares schwarzseidenes Trikot und ein wahres Wunder von einem Bademantel aus Riga kommen lassen. Nun war ihre Verzweiflung grenzenlos, daß ihr dies prädelnde Vergnügen versagt wurde. Alexander legte sich ins Mittel.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenbräuche an Christi Himmelfahrt.

Der vierzigste Tag nach Ostern, an dem der biblischen Ueberlieferung zufolge der Heiland sich gen Himmel erhob, um den Ehrenplatz zur Rechten Gottvaters einzunehmen, wurde schon seit Ende des Jahrhunderts im Morgenlande und bald auch im Abendlande festlich begangen. Der in seiner schönen Symbolik von allen Schauern überirdischen Geschehens verkörperte Vorgang der Himmelfahrt beschäftigte die gläubige Phantasie des Volkes und der Künstler von jeher in ganz besonderem Grade. Dies führte mancherorts zu ganz seltsamen Bräuchen, namentlich während des Mittelalters, das gewohnt war, alles mit handfester Gegenständlichkeit versinnbildlicht zu sehen. In manchen Kirchen stieg am Himmelfahrtstag plötzlich während des feierlichen Nachmittagsgottesdienstes, unter dem weihewollen Gesang der Geistlichkeit, eine biblische Darstellung des auferstandenen Christus vom Altare langsam an einem taum sichtbaren Seile zum Gewölbe empor, während eine Nachbildung des Satans brennend aus der Höhe hinabgeschleudert wurde.

Mit ganz besonderem Glanze wurde das Fest in der Himmelfahrtkirche zu Jerusalem begangen. Ein Augenzeuge aus dem siebenten Jahrhundert, der gallische Bischof Creux, hat uns einen begeisterten Bericht darüber hinterlassen. Von den zahllosen brennenden Kerzen, die überall im Innern der Kirche entzündet wurden, ging ein solches Strahlen aus, daß nicht nur die Kirche bis in ihre letzten Winkel in ein wahres Lichtmeer getaucht schien, sondern der blendende Glanz drang durch die acht hohen Glasfenster hinaus und ergoß sich wie ein flammender Strom über den Delberg, daß er während der ganzen Festnacht wie in hellem Sonnenlicht gebadet lag und in Flammen aufzulobern schien.

Zu Konstantinopel war es Sitte, das hehre Fest außerhalb der Stadt zu begehen. Fast die ganze Bevölkerung zog in feierlicher Prozession nach Gläa, wo sich nach Beendigung der gottesdienstlichen Handlung ein wirkliches Volksfest entwickelte. Auch die Antiochener zogen in glanzvollem Zuge nach der außerhalb der Stadt sich erhebenden Märtyrerkirche zu Romanesia, um Christi Himmelfahrt zu begehen.

Derartige Himmelfahrtsprozessionen, in denen man eine Nachahmung des triumphierenden Einzuges Christi in die Herrlichkeit des Himmels erblickte, fanden ziemlich allgemein statt. Dann hallten die Straßen wider von den frommen Gebeten der Menge und den feierlichen Kirchenliedern, während alles, was sich nicht dem Zuge anschließen konnte, die Straßen umsäumt hielt und sich an dem farbenfrohen Bild ergoßte, das die in reichen Gewändern langsam einherziehenden Geistlichen, die ihre goldenen Wehrschiffel schwingenden Wehknaben und die bunten, goldberzierten Kirchenfahnen darboten. Die Reliquien der Heiligen wurden in köstlichen Gefäßen einhergetragen und Blumen zeigten den Weg, den die Prozession nahm.

Vielfach auch war es Sitte, an diesem Freudenfeste der Kirche, während der Messe Brot und Früchte zu segnen. Eine besonders schöne und rührende Handlung wurde an diesem Tage in der Kathedrale zu Rouen begangen, die dann die Schar der Gläubigen laum zu fassen vermochte. In allen Gängen standen sie und der Jubel war ein solcher, daß auch die Chorstühle der Geistlichkeit vom Volke besetzt wurden. Der Gottesdienst zog sich manchmal bis in die fünfte Nachmittagsstunde hin und erreichte seinen Höhepunkt in einer Prozession, die von der Kirche nach dem Gefängnis waltete, wo ein Gefangener unter besonderen Zeremonien in Freiheit gesetzt und feierlich zur Kirche geleitet wurde.

Nach Beendigung des Evangeliums wurde an vielen Orten die Osterkerze, die seit 40 Tagen brannte, gelöscht, um damit anzudeuten, daß Jesus nun nicht mehr sichtbar bei der Kirche weile.

Bei den Armeniern wird der dem Himmelfahrtstage folgende Sonntag zur Feier des Einzuges Christi in den Himmel festlich begangen und auch in Rom fanden früher an diesem Sonntag, den man domenica rosarum, Rosensonntag, nannte, besondere Zeremonien statt.

Bichla fer de Feldgroa.

Von Paul Keller.

Der Krieg ies halt a biese Ding,
 Ma werd viel lus und kriegt zu wing
 Zu assa, trinka, lasa,
 A gar langstielig Wasal!
 Denn wenn de grad nich wen derschicht,
 Noch salber tutgeschussa bist,
 Do ies der schun reen gar nisch lus;
 Do heekt's halt immer wieder blus:
 Sufst' nisch zu lasa, zum Derzahl'n,
 Do mußt halt de Frasse hal'n.
 Krich du od ei bei Erbluch - Haus
 Und reech're durt de Rotta aus,
 Bloss dan denn Wans'ner ei de Schnause.
 Do gieh'n se druf, do plost de Blauze;
 Dann leg dich nei ei Dreck und Mist
 Und dase, bis de dassa bist!
 Des gleeb mer, Rubber, sicherlich,
 Siehr geistreich ies de Sache nich.
 Drim: wenn de, doß de und du bist
 A guder Mensch, a braver Christ,
 Do schid ins was zu lasa har,
 A gudes Buch werlt wunderbar;
 A gudes Buch an guder Hand,
 Das siehrt ins ei a bess'res Land;
 Das macht, dah man uff Dreck und Mist
 Und Nut und Tüd und Qual vergist,
 Das a bedrickter Kriegerzman
 D wieder amal lacha kan,
 Und doß sich lehrt ei stille Lust
 Das Seemtevieh ei femer Brust;
 Denn sein mer doch ist nausgetriebe,
 Sieh, Mensche sein mer doch geblieba,
 Der Rügen rinnt, der Hunger quält,
 Gefägnet, wer ins was erzählt!

Drim schlä'cher Landsmomn sei nicht schlecht,
 Du hufst in monchmol schun geblecht,
 Greif herzhofst ei denn Watschker net
 Und keef fer ins a Bichla ei.
 Der Bichermomn gibt dir schun Not,
 Was a in possend fer dich hot,
 Sufst du a grukes Botmonneeh,
 Do tun dir a paar Mark nich weh,
 Und bist du a recht ormer Schluder,
 Do mach halt a paar Biehma luder;
 Blus, wenn du gar nisch schida tuft,
 Do bien ich aang uff dich verbuust,
 Was ales aus dei'm Bicherschranke,
 Das nahma mer in ooch zu Danke;
 Doch schid ins nisch Berfetz naus,
 Das hält nich die Strapagen aus,
 Und schid nich grade jene Art,
 Bei der dir salber schlecht schun ward.
 A Kurzbuch su vo anno Sieben
 Tüt ich nicht grade stork belieben,
 Und ane ale Schulpfifile
 Die brächt' mer ooch kee grukes Glide.
 Sieh lieber od zum Biecherman,
 Dar werd dir schun was Rechtes gaahn!

Sieh, Rubber, 's is halt doch kee Quara,
 Su nah vom Grabe ohne Sara
 Ei Water, Nacht und Angelsprühn
 Fer dich durt drauza Bufen kliehn,
 Drim niem's nich ibel, wenn monchmol
 Dei Watschker fer ins blecha sol.
 Ich weeß, du bist gewieß nich mierig,
 Du denkst an ins, wie sich's gebierig,
 Und wenn du was zu lasa schidst,
 Ins orma Karle mit beglickt,
 Do kimmt zuriid mit schnellster Buss
 Das, was su gern du lasa tuft,
 Dei liebster Lästestuff eim Krieg:
 Das eene kleene Wörtla „Sieg“!

Kunst und Wissenschaft.

wb. Der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft trat in seiner neuen Zusammensetzung zum ersten Male am 27. d. M. unter dem Vorsitz von Erz. v. Darnack in Berlin zusammen. An der Sitzung nahmen die Senatoren Eduard Arnhold, Dr. von Böttinger, Excellenz von Dirksen, Excellenz Emil Fischer, von Gwinner, Franz von Mendelssohn, Bland, von Rath, Remy von Schönbler, von Schwabach, von Siemens, Excellenz von Waldthausen und der Generalsekretär Amtsrichter Dr. Trendelenburg teil. Der bisherige Verwaltungsausschuss wurde für die kommende fünfjährige Wahlzeit wiedergewählt. Der Senat erledigte sodann laufende

Geschäfte und verhandelte über verschiedene wissenschaftliche Unternehmungen. Am Abend fand im Hotel Kaiserhof eine zwanglose Zusammenkunft statt, an der zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft sowie Direktoren, Mitalieber und Hilfsarbeiter der Berliner Kaiser-Wilhelm-Institute teilnahmen. Das Kultusministerium war durch Herrn Ministerialdirektor Dr. Schmidt vertreten. Zusammenkünfte dieser Art, durch die eine engere Fühlung zwischen den an den Aufgaben der Gesellschaft beteiligten Persönlichkeiten bezweckt wird, sollen in Zukunft in regelmäßiger Folge stattfinden.

ml. Der stärkste Baum Deutschlands. In dem sonst wenig bekannten Dörfchen Schimshelm in Rheinbessen, steht eine uralte Platterulme, die als der stärkste Baum in ganz Deutschland angesehen werden kann. Ihr Alter wird auf 900 bis 1000 Jahre geschätzt. Der Baum hat über 30 Meter Höhe und einen Umfang von mehr als 20 Meter. Er ist vor fast 40 Jahren hohl gebrannt und hat in seinem Stamminnern so viel Raum, daß bei einer Festlichkeit eine Musikkapelle darin spielen konnte. Das Blätterdach hat einen solchen Umfang und dabei eine derartige Dichtigkeit, daß bei Regen bequem 600 Personen Schutz darunter finden. Trotz der dünnen Rinde des ausgebrannten Stammes trieb der Baum noch in den letzten Jahren neue Äste und Zweige. Immerhin fürchtete man, er könne eingehen; deshalb wurde der Stamm mit Sand gefüllt, wozu nicht weniger als 32 Kubikmeter erforderlich waren.

Büchertisch.

— Im Maiheft von Paul Kellers Monatsblättern „Die Bergstadt“ (Breslau, Bergstadtverlag Wilt. Gottl. Korn, Preis vierteljährlich 3 Mark) führt Michael Schudder die Leser in einer begeisterten Schilderung „Alpiner Prachtstille“ ins Herz der Schweizerischen Hochalpen; eine große Zahl ausgewählter Landschaftsbilder dem trefflichen Beiträge einfügig. In einem anderen reich illustrierten Aufsatz ergeht sich Sel. Seine in feinsinnigen Betrachtungen über „Denkmale“. Aus dem erzählenden Teile seien neben der Fortsetzung des spannenden Segenwärtsromans „Longinus Meier“ von Max Moeller die tiefen Ernst und erquicklichen Humor allseitig mischende Skizze „Der Reporter“ von Fritz Müller, Paul Kellers prächtige „Kreuzfabel“ und Fritz Giese's Satire „Die da reden, wenn sie schweigen“ hervorgehoben. Die eingestrenten Gedichte verdienen diesmal ein besonders uneingeschränktes Lob.

— Die neueste Erscheinung von Kürschners Bücherschatz (Herzmann Hillger Verlag, Berlin-Leipzig) bildet eine vortreffliche Sammlung einer Reihe von spannenden und fesselnden Erzählungen des bekannten Dichters Anton D h o r n, die hier unter dem Titel „Der Mohr von Jena“ vereinigt sind. Der außerordentlich billige Preis von 20 Pfg. für den jeder Band von Kürschners Bücherschatz in allen Buchhandlungen zu haben ist, sichert auch dem neuesten Werke Anton D h o r n's die weiteste Verbreitung.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch unser Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Feuerstätigkeit im Abschnitt zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras hielt an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Rieuwe Chapelle und nordöstlich davon waren erfolgreich: 38 Engländer, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet.

Links der Maas säuberten wir die südlich des Dorfes Cumieres liegenden Seden und Büsche vom Gegner, wobei drei Offiziere und 88 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 29. Mai erbeuteten wir ein im Caurettes-Waldchen eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät.

Auf beiden Maasufem blieb die Artillerie-tätigkeit sehr lebhaft.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Ubootskrieg.

wb. London, 31. Mai. Flonbs meldet: Der Dampfer „Dalegarth“, 2265 Tonnen, ist versenkt worden.

wb. London, 31. Mai. Flonbs meldet: Der englische Dampfer „Southgarth“, 2414 Tonnen, ist gesunken. Die aus 22 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Nach Frankreich zurückgekehrt.

wb. Paris, 31. Mai. Die beiden Minister Biviani und Thomas sind aus Rußland wieder hier eingetroffen.

Blühlicher Tod eines Abgeordneten.

wb. Berlin, 31. Mai. Der konservative Landtagsabgeordnete Robert Kache, der den Wahlkreis Orlau-Brieg im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat, ist heute Vormittag, als er auf dem Bahnhof Friedrichstraße einen Zug besteigen wollte, plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Kache, der Amtsvorsteher in Schiffeindorf bei Brieg war, hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

30. Juni.		31. Mai.	
Barometer	733 mm	Barometer	734 mm
Thermometer	+ 14 C.	Thermometer	+ 13 C.
Höchster Stand	+ 25 "	Höchster Stand	+ 23 "
Tiefster Stand	+ 8 "	Tiefster Stand	+ 6 "
Feuchtigkeitsmesser	75 %	Feuchtigkeitsmesser	75 %

Das Museum des R. G. B. ist geöffnet Dienstags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4, Eintrittsgeld 25 Pf. für Mitglieder des R. G. B., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1/2 1. kein Eintrittsgeld.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Petersdorf belegene, im Grundbuche von Petersdorf Bd. 14 Bl. 415 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempnermeisters Georg Richter in Petersdorf eingetrag. Grundstück am 27. Juli 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Das Grundstück, bebauter Hofraum am Dorfe, ist 0,0855 ha groß, hat keinen Grundsteuerreinertrag, aber 360,00 Mk. Gebäudesteuermutzungswert, Art. 765 der Grundsteuer Mutterrolle, Nr. 433 der Gebäudesteuerrolle. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Hermisdorf (Kynast),
den 25. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

**Die Volksküche
Hirschberg**

ist an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Achtung! Achtung!
Klavierstimmer
Carl Stenzel**

aus Sahnau
ist eingetroffen. Gute Zeugnisse von den Herrn Kantoren Altermann-Löwenbg., Lubrich-Sagan über gutes Stimmen u. Reparatur. Bestellungen bitte abzugeben i. der Exped. des „Boten“ u. R 741 und „Kaisered.“ b. S. Altmann.

20 Mark Belohnung!

Gestohlen wurde am Montag nachmittags 7,45 Uhr am Warmbrunnerplatz in Hirschberg i. Schl.

ein Herrenfahrrad,

Marke Wanderer 1 Nr. 196 271. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben an d. Polizeiverwaltung Hirschberg i. Schl. erbeten.

**Kammerjäger
Maatz & Sohn**
in Hirschberg eingetroffen. Gesf. Bestellungen unt. M 543 nimmt d. Exp. d. Boten entgeg.

Zahnatelier

A. Posselt,

Bahnhofstraße Nr. 54, II
vis-à-vis fl. Kirche.

Plomben, Zahnziehen

Spezialität:

— Gaumenloser Zahnersatz.

Sprechstunden: 8—8 Uhr,

Sonntags 9—1 Uhr.

NB. Auswärt. Patienten werden in einem Tage erled.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hirschberg belegene, im Grundbuche von Hirschberg, Bd. XVIII Bl. 939 a. Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf d. Namen d. Schlossers Johann Wittner in Hirschberg eingetragene Grundstück am 14. Juli 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausnummer Sand Nr. 16, ist mit 1460 Mk. jährlichem Nutzungswert veranlagt und in der Gebäudesteuerrolle von Hirschberg unter Nr. 790 verzeichnet. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberlei eingesehen werden.

Hirschberg i. Schl.,
24 Januar 1916.
Königliches Amtsgericht

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist eingetragen worden, daß die unter Nr. 474 registrierte Firma „Heinrich Kirsch“ zu Aufhebung erloschen ist

Hirschberg i. Schl.,
den 26. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Voigtzdorf belegene, im Grundbuche von Voigtzdorf Bd. 5 Bl. 214 und Bd. 7 Bl. 65 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Heinrich Reicheber in Voigtzdorf eingetragene Grundstücke am 29. Juli 1916, vormitt. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Das Grundstück, 214 Voigtzdorf, bebauter Hofraum am Dorfe, ist 0,0710 ha groß, hat keinen Grundsteuerreinertrag, aber 45,00 Mk. Gebäudesteuermutzungswert, Art. 924 der Grundsteuer Mutterrolle, Nr. 202 der Gebäudesteuerrolle.

Das Grundstück 65 Voigtzdorf, Ader und Wiese über der Kaiserwaldauer Straße, ist 1,6730 ha groß, hat 9,21 Taler Grundsteuer-Reinertrag, keinen Gebäudesteuermutzungswert, Art. 119 der Grundsteuer Mutterrolle. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1916 in das Grundbuch eingetragen

Hermisdorf (Kynast),
den 27. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Freibank.

Freitag früh v. 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Im Schlachthofe wird Sonnabend früh von 8 Uhr ab

vollwertiges Rind- und Kalbfleisch

verkauft,
à Pfd. 1,60 und 1,80 Mk.

Metall-Bettstellen

**Außergewöhnlich
vorteilhaftes Angebot!**

Von heute an gelangen große Posten

Steppdecken

preiswert zum Verkauf.

Glatt rot u. Türken Stck. v. 4.00 an

Satin mit Trikot Stck. v. 5.25 an

Zweiseitig Satin, Daunendecken u. Kamelhaardecken

bis zu den feinsten Qualitäten.

**Wundervolle Überlaken
in jeder Ausführung.**

Gesetzl. gesch. Roßhaar-Matratzen
Größere Posten Arbeiterschlaidecken

Kinder-Steppdecken und Kinderwagendecken
Auflege-Matratzen

Adolf Staeckel & Co.

Bitte, beachten Sie unsere Schaufensterauslagen.

Fertige Betten



Aus dem Kreise unserer Beamten starb ferner den Heldentod für das Vaterland am 23. Mai cr.

Herr

Franz Krüger,

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant
im Leib-Gren.-Regt. 8,

im 24. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen stets pflichttreuen und gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Hirschberg, Schl., den 31. Mai 1916.

Schlesischer Bankverein
Filiale Hirschberg.

Statt besonderer Meldung!



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entriß uns der unerbittliche Tod nach längeren, mit unendlich großer Geduld ertragenen schweren Leiden meinen über alles geliebten unversehrlichen Gatten, unseren lieben, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,
den Landsturmmann

Paul Trautmann.

Er starb im Reservelazarett Lauban im Alter von 44 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

die schmerzerfüllte Gattin
Bertha Trautmann,
geb. Bachmann,
und Kinder.

Neundorf-Greifenstein, 31. Mai 1916.

Beerdigung: Sonnabend nachm. 2 Uhr vom Trauerhause in Neundorf-Greifenstein aus.

Am 30. Mai vormittags entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Onkel und Schwager,

der Zimmermann

Karl Raupbach

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Grünau, den 31. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und schmerzlichen Heimgange unserer herzenguten, lieben Agnes, sprechen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere auch den Spitzenfrauen der Fürstin von Pleh.

Hermann Friedrich,
nebst Angehörigen.

Hirschberg (Westende).



Schmerzliche Erinnerung

an das Hinscheiden meiner heißgeliebten und treuen Gattin, Mutter meines einzigen Kindes, unserer einzigen, unversehrlichen Tochter

Klara Schumann

geb. am 6. Mai 1883, gest. am 29. Mai 1916.

Ein Jahr ist hin, die Knospen brachen wieder, Des Bonnemomats sollten wir uns freuen, Allein, mich drückt der Kummer doppelt nieder Durch Deinen Heimgang und die Kriegespein. So Manche hat den braven Mann verloren Und klagt den Krieg als Gattenmörder an. Doch mir starb sie, die Treue mir geschworen, Derweil in Ausland ich ging drauf und dran.

O liebste Gattin, noch ist ja kein Frieden, Doch lehr' ich heim, wo finde ich mein Glück? Das Heim steht leer, drum uns die Freude küßte, Wo ich mich labte gern an Deinem Blick. Ein Trost bleibt mir in unserm kleinen Jungen, Durch ihn wirst Du mir unvergesslich sein. Für Dich sind Deine Eltern eingeflogen, Die liebevoll sich seiner Pflege weihn.

Ja, liebe Tochter, Erich, unser Enkel, Genießt die Lieb', die wir ihm schuldig sind. Wir küssen ihn als unsern süßen Engel, Wie einstmal's Dich, Du unser einziges Kind. Untröstlich macht uns drum Dein frühes Scheiden, Allein die Liebe höret nimmer auf. — Du bist befreit von allen Erdenleiden, Das sei uns Trost in unserm Lebenslauf.

In aufrichtiger Liebe gewidmet
von deinem tiefbetrübten Gatten Hermann Schumann,
j. Jt. im Felde,
deinem Söhnchen Erich
u. deinen trauernden Eltern Robert Kirchner u. Frau.
Siedrich, Ende Mai 1916.

Kadernnd verboten

Sch. in G.

Verloren wurde Montag von der Brotbaude über Baberhäuf. bis zu Rothers Gut in Gaim eine dunkle Leder-Zigarrentasche mit verschiedenen Papieren. Gegen Belohnung abzugeben in Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 68, bei Kunze.

Schwarz. Velourhut am 28. 5. a. d. Wege Stangenberg, Dittmannsöh, Grunauer Spitzberg, Plachenjeiffen verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben Bergstraße 12, III rechts.

Verloren Herrenschirm
Freitag, 14. Kirche, Malandacht. Finder gebet., ges. 5 M. Bel. abgab. Warmbrunnerstr. 20d, 3. St.

2 junge, gebildete Damen
suchen Anschluß an ebensolche s. Pfingsttour. Off. unt. F 731 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Nehme die Beleidigung gegen die Geschwister Neumann, Cunnnersdorf, zurück und zahle drei Mark für's Rote Kreuz.

G. S.

Sonntag verschied nach langen Leiden unfr. lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Aust

im 89. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Donnik, d. 31. Mai 1916.

Beerdig.: Freitag nachmittag 2 Uhr.

Am 28. d. M. verstarb unser ältestes Vereinsmitglied, der Hausbesitzer

Karl Aust

in Donnik, Kämpfer von 1848.

60 Jahre war er treues Mitglied unseres Vereins.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Der Militärverein Erdmannsdorf-Zillertal.

Am 27. d. M. verstarb der frühere Gutsbesitzer

Wilhelm Hollstein.

Er war Veteran von 1866 und hat als langjähr. Vorstandsmittglied des hiesig. Militärvereins diesem mit vieler Treue seine Dienste gewidmet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Militärverein Erdmannsdorf-Zillertal.

Trost im Leid!

Bei Nachruf und Einrahmung dazu wende man sich an

J. Schmehl, Gotschdorf.

Anst. Fräul. 21 Jahre, evgl. sol., wünscht mit solidem Herrn, wenn auch kl., körperlich. Fehler, in Briefwechsel zu treten zwecks

Heirat.

Feldgrauer bev. Off. m. Bild, auf Wunsch zurück, unt. U 744 an die Exped. des „Boten“ erb.

Reisig-Auktion.

Sonntag, den 4. Juni, nachm. von 1/3 Uhr ab, verkaufe in m. Holzschlage zu Straupitz, an der Thomassstraße,

100 Haufen Nadelreisig meistbietend. R. Thiesch.

Städtischer Fettverkauf.

Am Freitag, den 2. Juni, wird nachmittags von 3—6 Uhr Gerichtsstraße Nr. 4 Schweinefett verkauft. Inhaber städtischer Bezugskarten erhalten 300 g zum Preise von 2,05 oder 500 g zum Preise von 3,40 M. auf Fleischmarken oder Buttermarken.

Hirschberg, den 31. Mai 1916. Der Magistrat.

Höchstpreise für Kandis.

Für die Stadt Hirschberg werden vom 1. Juni 1916 ab folgende Höchstpreise festgesetzt:

- für fertigen Kandis (außer schwarzem) 50 S.
- für das Pfund, für weißen Kandis 55 "
- für das Pfund, für schwarzen Kandis 60 "
- für das Pfund, Hirschberg, den 31. Mai 1916. Der Magistrat.

Städtischer Eierverkauf.

Am Freitag, den 2. Juni, werden Gerichtsstr. 4 Eier verkauft. Auf jede Bezugskarte werden 5 Stück zum Preise von 90 Pfg. abgegeben. Beginn des Verkaufs 9 Uhr.

Hirschberg, den 31. Mai 1916. Der Magistrat.

Der städt. Kartoffelweinverkauf wird bis auf weiteres eingestellt. Der nächste Verkauf wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Hirschberg, den 31. Mai 1916. Der Magistrat.

Die Höchstpreise für weiße und gelbe Kohlrüben u. Sauerkraut werden vom 1. Juni 1916 ab aufgehoben.

Hirschberg, den 31. Mai 1916. Der Magistrat.

Für d. X. Stadtbezirk (Sandbezirk) ist anstelle des erkrankten Herrn Lithograph. Carl Schädel der Bädermeister Herr Ostar Heusel für die Zeit der Behinderung des zur Fahne einberufenen Bezirksvorsteh.-Stellvertret., Herrn Kaufm. Richard Hoerner, am 18. d. M. verpflichtet worden.

Hirschberg, d. 24. Mai 1916. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juni d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, sollen in Gunnersdorf i. Rh., Sammelort der Bleier im Gasthof „s. Deutsch. Kaiser“ (anderorts gepfändet) voraussichtlich bestimmt:

- 6 gelbpol. Rohrühle, 4 Gardinenstangen mit Gardinen

versteigert werden. Botrus, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Marktpreis d. Stadt Hirschberg

Nach privater Ermittlung ohne Gewähr! 30. Mai 1916.

- 1 Ztr. Hen 6,00—6,50 M.
- 1 Mbl. fr. Eier 2,80—3,00 "
- 1 Stück frisches Ei 20 "
- 1 Pfd. Landbutter für Händler 2,40 M.
- 1 Pfd. Mollereibutter 2,40 "
- 1 Ztr. Kartoffeln 6,25 "
- 1 Pfd. Kartoffeln 7 "
- 1 " Spinat 20—25 "
- 1 " Rhabarber 10—15 "
- 1 Stück Salat 3—5 "

Am 2. Juni 1916 findet im Deutschen Reiche eine

Viehbestandserhebung

statt. Zur Ausführung der Erhebung ist die Stadt Hirschberg in 39 Zählbezirke eingeteilt und für jeden Bezirk ein Zähler bestimmt worden.

Ueber die Ergebnisse der Erhebung wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Sie dürfen ohne höhere Genehmigung nicht weiter, namentlich nicht an Private mitgeteilt werden.

Bei der Wichtigkeit der Erhebungen ersuchen wir die beteiligten Einwohner dringend, den Zählern, die bei Ausübung ihrer Tätigkeit die Eigenschaft von öffentlichen Beamten besitzen, durch genaue Auskünfte die Erfüllung der übernommenen ehrenamtlichen Pflichten zu erleichtern.

Wer vorsätzlich die Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, das verschwiegen ist, im Urteil für dem Staat verfallen, erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Hirschberg, den 30. Mai 1916. Der Magistrat.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-Versicherungen

Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)

Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen

Aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht einberufene oder freiwillige Kriegsteilnehmer sind ohne Zuschlag für Kriegsgefahr mitversichert, sofern bei ihrer Heranziehung zum mobilen Heeresdienst ihre Versicherungen seit 6 Monaten in Kraft sind.

Bis Ende März 1916 hat die „Rothenburger“ 1851 Kriegsterbefälle mit 1,291,345 Mark sofort ausgezahlt.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt.

Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Bilanz pro 31. Dezbr. 1915

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	Mark	2220,45
2. Geschäftsguthaben bei ander. Genossenschaften	"	1000,—
3. Laufende Rechnungen	"	70743,01
4. Verschiedenes	"	977,—
5. Wertpapiere	"	4950,—
Summa der Aktiva		Mark 79890,46

B. Passiva.

1. Geschäftsguthaben	Mark	810,80
2. Reserven:		
a) Reservefonds	"	1388,03
b) Betriebsrücklage	"	2077,54
3. Spareinlagen	"	55601,95
4. Laufende Rechnungen	"	6275,04
5. Schuld bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	"	13010,76
6. Verschiedenes	"	62,50
Summa der Passiva		Mark 79226,62

C. Reingewinn für 1915 Mark 663,84

Zahl der im Geschäftsjahr 1915 eingetretenen Genossen 2, ausgeschiedenen Genossen 2, Mitgliederstand am 31. Dezember 1915: 39.

Berthelsdorf, den 29. Mai 1916.

Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Adolf Berger. Robert Teuber.

Pension „Hans Frohmann“, Krummhübel i. Rhg.,

in schöner, staubreier Lage, nahe am Walde, finden Erholungsbedürftige liebevolle Aufnahme. Wärtiger Pensionpreis. — Sommer und Winter geöffnet.

Zu kaufen gesucht!
Logierhaus, ca. 20-25 Zimmer
 (mit Wintersport) sofort von Selbstkäufer gesucht.
 Brückenberg oder Schreiberhau bevorzugt. Offerten
 unter B. K. 947 an Rudolf Mosse, Breslau.

Futtermittel

Die Futtermittel-Verteilungsstelle des Kreis Ausschusses hat noch folgende Futtermittel auf ihrem Lager in Hirschberg vorrätig:

- gute, getrockn. Rübenblätter,
 - Sonafschrot,
 - Sopfentreiber,
 - Kürbiskuchen,
 - Rapsreste,
 - Schlempe,
 - Melasse-Trockenschmelz,
 - Eiweiß-Strohstrassfutter,
 - getrocknete holländische Pflanze.
- Diese Artikel geben wir zu angemessenen Preisen ab u. wollen sich Interessenten wenden an die Futtermittel-Verteilungsstelle des Kreises Hirschberg, Kreishaus.

Für Hotels und Logierhäuser empfehle:

Kaffee pfd. 1,80,

wirklich schön, hergestellt aus bestem Bohnen- und Zubeh. (10 Pfd. franco Nachnahme.)

Reichardt-Schokolad.-Haus, Bahnhofstraße Nr. 43 c. am Hotel „BelleVue“. Safer-Kakao Pfund 2,80. Koch-Schokolade Pfd. 2,40.

Verlangen Sie im Laden zum Einmachen



für Salate u. Saucen

garantiert frei von künstl. Essenz, deshalb so

wohlschmecklich.

Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten. Rich. Hengstenberg, u. Post-Esslingen a. Neckar

Höchstpreistafeln für Bäckereien

vorrätig im „Boten“.

Zur Krankenpflege gebrauchter Gummiessig zu kaufen gesucht. Off. u. A 726 an die Exped. des „Boten“ erb.

Alte Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleiderschr., Pinol. kauf. Off. unt. S 742 an den „Boten“.

Zimmerbuffet, noch gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offerten bis 5. Juni an die Exp. d. „Boten“ unter D 739 erbeten.

Tafel-Schokolade

süß, hochf., p. Taf. 65 J., versend. v. mind. 20 Taf. ab aeg. vorher. Kaffe W. Bohlmann, Berlin-Dichtersfelde, Mariannenstraße 25.

Nutzholz-Verkauf.

6 Morgen Fichtenbestand, Stämme und Schleifholz, bald zu verkaufen. Off. u. P 740 an die Exped. des „Boten“ erb.

Damenrad, sehr gut erh., bill. zu verk. Neuk. Burgstr. 3, II 1.

2 gebrauchte Damenfahrräder mit Freilauf preisw. zu verkauf. Otto Ritter, Kaufung a. R.

Mandoline zu kaufen ges. Off. unt. D 710 an den „Boten“ erb.

1 Damen- und 1 Knabenrad verkauft billig Demuth, Neubere Burgstraße 7.

Starke Runkelpflanzen

abgab. Giersdorf i. R., Gärtnerei Koch, Wasch- u. Nähmaschine, Kleider- u. Kleiderschr., h. u. d., b. zu verkaufen Markt Nr. 9.

Reiseförbe billig Promenade 15.

Gut erh., eiserne Kochmasch., nicht unt. 1,20 m Länge, zu kauf. gesucht. Offerten unter M 737 an die Exped. des „Boten“ erb.

1stügl. Stubentür m. Futter u. Bekleidung, kompl., b. zu verkf. Richte Burgstraße Nr. 4.

Streu

hat abzugeben Wih. Hoffmann, Grünau.

Zirka 15 Zentner altes Heu zu verkaufen Straupitz Nr. 17b.

Gelbe Kohlrübenpflanzen

verkauft Dominium Schildau a. Bober.

Geschäftl. Anzeigen

6000 Mark

zum 1. Juli auf Hypothek auszuliehn. Offert. unt. T 743 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wassermühle in nur gut. Geschäftsl., m. mass. Geb., neueres Gewerkl. u. Einricht., in ev. Ort zu kauf. gesucht. Bevorz., wo ich vorh. pacht. kann. Off. m. gen. Beschr., Preis u. Anzahlung unt. J 734 an den „Boten“ erbeten.

Landhaus, schöne, idyll. Lage, m. 7 Stub., 1 Küche, elektr. Licht, Wasserleit., einger. f. Sommergäste, in gr. Lustort d. Hsgb. gelez., weg. Veränderung zu verkaufen. Offerten unt. E 689 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gut zu verk., Größe 321 Mrg., m. freier Jagd, im Kreise Löwenberg. Näh. Cummersdorf i. Hsgb., Warmbrunnerstr. 17a.

Gut, 145 Mrg., tot. u. leb. Inv., m. mass. Geb., Preis 52 000 Mk., Anz. 10 000 Mk., vt. Schulz, Cummersdorf i. R., Erdstr. 11b.

Suche zu kaufen Gemischtwarengeschäft, Haus mit Garten, ev. Ader, oder Gasthaus. Angebote unter N 310 an Daasenstein & Bogler, A.-G., Breslau.

Kleines, massives Haus

mit Obstgarten in kleiner Stadt oder auf dem Lande zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter N 738 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Für Pension geeignete Villa od. Landhaus m. Garten

(ca. 10-15 Zimmer) in Hirschberg od. Nähe f. 1. Okt. gesucht. Off. unt. L 736 an den „Boten“.



Ein frischer Transport Schweine steht heute

Verkauf Warmbrunnerstr. 16. Mattern u. Singer.



Bestimmt v. Sonnabend mittag ab steht ein Transp. schöner Schweine

in verschiedenen Größen z. Verkf. Zapart, Quirl.

Starke Läuferschweine

gibt ab Bruno Röhrich, Altemnitz

Mittelstarkes, flottes Arbeitspferd

(Schimmel) verkauft E. Rudolph, Boberröhrsdorf.

Eine gute Kuh, ganz nahe zum Kalben, ist zu vkf. bei Schröter, Ober-Langenau.

Eine hochtragende Kuh- und Sattelluh zu verkaufen Richte Burgstraße Nr. 18. Helm.

1 Schwein z. Weiterf. Derischb. 96 Kanarienhähne, gute Säng., u. Weibchen z. vkf. Sand Nr. 38, II.

Zuverlässige Person

zum Strassenzeitungsverlauf sofort gesucht. S. Springers Buchhandlung, Hirschberg i. Schl.

Jüngerer Sattlergefelle sucht sofort Stellung. Offert. u. V 744 an den „Boten“ erbeten.

Schneider, der mit Militärsachen Bescheid weiß, für wöchentlich einige Stunden gesucht, desgleichen Schneiderin

für Hemden und Unterhosen. Meldungen unter W 724 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen

sucht bald bei 10 Mk. Wochenlohn Roskdeutscher, Warmbrunn.

Jüngerer Bäcker sucht Stell. für bald. Off. unt. H 733 an den „Boten“ erbeten.

Jung., militärr. Bäckergefelle sucht baldige Stellung.

Zu erfragen bei Johann Bauer, Landeshut Schl., Postengasse Nr. 1.

Jüngeren Konditorgehilfen

sucht W. Heinzels Konditorei. Auch kann 1 Lehrling platziert werd. Hirschberg, Schützenstr. 38.

Möbelschler

sucht sofort für dauernd Hattwig, Möbelfabrik, Löwenberg i. Schl.

Jüngere Arbeiter

stellen noch ein Berger & Dittrich, Petersdorf i. R.

Kräftige Arbeiter oder kräftige Frauen

stellt ein bei hohem Lohn Hirschberger Brauhaus.

Älterer, zuverlässiger Kutscher

bald gesucht. Koch, Grüssauer Bierniederlage, Berndienststraße Nr. 3a.

Einen tüchtigen, nüchternen Kutscher

zum Holzfahren sucht sofort bei hohem Lohn, auch einige Arbeiter

stellt noch ein J. Erner, Baugeschäft, Petersdorf i. R.

Erste Verkäuferin

f. Manufakturwar., auch erf. in Kontor, Kasse u. Buchf., sucht sich sof. od. spät. zu verändern. Off. unt. W 746 an den „Boten“ erb.

Junges Mädchen für den Verkauf ausbilsw. gef. Bernh. Hoffmann, Papiergesch., Markt Nr. 37.

Für 15. 6. 16 sucht bess. Mädch. Stellung, als Stütze, im Kochen u. Schneid. bewandert, sowie auch in allen häusl. Arbeiten. Aelt. Ehepaar od. einzelne Dame bevorzugt. Angeb. unt. G 732 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Förkertochter,

Anfang 20, evangelisch, sucht Anstellung zum 1. 7. in gutem Hause bei Familienanschluss als Stütze der Hausfrau, wo Dienstmädchen vorhanden ist. Selbige ist in allen häuslichen Arbeiten vertraut, kinderlieb, sowie Weibnaden und Schneidern gelernt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten unter L 715 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ehrl. Mädchen v. 14—15 J. z. 2. 7. gesucht Wilhelmstr. 55, pt.

Saubere Flaschenwäscherin bald gesucht.
Paul Gottwald, Bierhandlung.

Bedienungsfrau od. Mädchen sucht Helm, Lichte Burgstraße 18.

14—15jähriges Mädchen für einige Stunden tagsüber gesucht Standsdorferstraße 29, II.

Mädchen f. einige Stunden d. Tages ges. Wilhelmstr. 6, pt. 1.

Suche t. Köch., Stüt. u. Dienstmädch., Landmädch. f. bald b. h. Lohn. Gewerbmäßige Stellenvermittlerin Marie Mummert, Cunnersdorf, Bergmannstraße 5.

Saub., ehrl. Mädch. f. 2 Pers. ges. Neuhäuser Burgstr. 3, I links.

Tüchtige, rüstige Frau

zum Flaschenputzen und Lagerarbeit suchen

C. M. Schlemmer & Co., Weingroßhandlung.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das sich auch zum Gärtchenbedienen eignet, sucht zum 1. Juli d. J. Förkerei Tannenbaude bei Schmiedeberg.

Kräftigere, gewandte Frauen oder Mädchen gesucht, auch zwei Arbeitsmänner werden eingestellt.

Rekshabrik Warmbrunn.

Ein kräftiges Mädchen zur Landwirtschaft für sofort gesucht. Näheres d. Oscar Sohn. Friedeberg a. O.

Aelt., alleinst., geb. Witwe m. langjähr. Zeugn. sucht Stell. als **Kastellanin**

oder Verwalterin eines Landhauses mit wirtschaftl. Dienst. Bamberg, Siehren, Sieberge.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft für bald sucht Mummert, Serischdorf.

Ein bess. Mädchen a. Westfal, 19 J. alt, sucht Stell. f. 1/2 Jahr b. einer Herrsch. od. in Pension., wo es morgens kocht u. nachm. frei hat, Krummhübel od. Schreiberbau bev. Off. m. Preisang. unt. B 727 an den „Boten“ erb.

Servierfräulein od. junge Frau für die Feiertage zur Aushilfe für's Hochgebirge melde sich bei Sempel, Cunnersdorf i. R., Paulinenstraße 6.

Vermietungen

Ein gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Piano, bald zu vermieten. Herschel, Lichte Burgstraße 11.

Gut möbl. Z., Stubeing., z. vm. Lichte Burgstr. 19, Zigarrenlab.

Wohnung 1 Juli zu vermieten Mühlgrabenstraße 1.

2 Stub. u. Zubeh. 1. Juli zu vermieten Postenhainerstraße 7.

Stube u. Küche z. vm. Einestr. 8

Wohnung, 250 Mk., Markt 32, I.

Stube, All., Küche u. Zubeh., sowie 2 Stuben und Kammer p. 1. Juli zu vermieten. Buttermilch, Markt 34, I.

Gr. Stube m. mass. Schuppen z. v. Dr. Griguer, Markt 47, II.

Al. u. gr. Wohn. sal. Whuhst. 56

Grosse 3-Fenster-Stube

mit Zubehör Schulstr. Nr. 3, I. vornheraus, für einzelne Person od. älteres Ehepaar p. 15. 6. od. 1. 7. zu vermieten. Näheres dch. Max Ruhn, Markt Nr. 60.

Trod. Raum z. Aufbewahrt. v. Möbeln z. 1. Juli zu verm. Off. unt. C 728 an den „Boten“ erb.

2 Sonn.-Stb. z. vm. Rosenau 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balk. u. Badeeinrichtung zu vermieten Cunnersdorf, Warmbrunnerstr. 6b, I. gegenüb. Post.

In 1. Etage Wohn. von 3 u. 4 Zimm., m. all. Bbh., sof. od. sp. z. vm. Einsdf., Kirchhoffstr. 7.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kammer u. Küche zu vermieten Cunnersdorf, Kirchhoffstraße 7.

Wohn. zu vm. D.-Straupis 139.

Al. Wohn. z. vm. Straupis 117.

2 febl. Wohn., je Stube, All. u. Zub., i. neuem Hause b. od. sp. zu verm. bei Kühn, Schwarzbach, links vom Dominium.

In Warmbrunn Wohn., 1—2, ev. 3 gr., sonn. Z. Balk., Geb.-Ausf., Küche, Entr., Gas, Inn.-Klof., an allsteh. Herrn od. Dame leer o. möbl. p. b. o. sp. dauernd z. verm. Off. K 735 an „Vote“.

Wohnungen z. v. Serischdorf 96.

Einz. Dame sucht 3-Z.-Wohn. in bess. Hause. Off. unt. E 730 an die Exped. des „Boten“ erb.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. oder 1. April 1917 von einem älteren, kinderlosen Ehepaar eine **sonnige 3—4-Zimmer-Wohn.** mit Zubehör in Hirschberg oder Umgebung. Angebote m. Preisangabe unter M 716 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Alleinst. Dame sucht zum 1. 10. in Warmbr. Serischdorf, event. Cunnersdorf, Sermsdorf, sonn. trod. 2-Zimm.-Wohn. mit Küche. Off. m. Preisangabe u. B 708 an die Exped. des „Boten“ erb.



Garde-Verein.

Sonntag, den 4. Juni, 3 Uhr nachmittags Familienzusammenkunft im „Felsenkeller“.

Um zahlreiches Erscheinen der Angehörigen des Vereins ersucht der Vorstand. Klemt.

„Schneekappe“, Hirschberg.

Telephon 443. * Gerichtsstr. 1. Sehen — Neu!! — Hören „Pianella-Baganini-Geige“.



Das Damenflussbad ist eröffnet!

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Jannowitz am Riesengeb.

Sonntag, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr findet im Oberkreischam bei Döring ein Vortrag zwecks Gründung eines Kaninchenzüchter-Vereins für Jannowitz und Umgegend statt. Interessenten werden hiermit herzlich eingeladen. Mehrere Züchter. Der Wirt.

Hausberg.

Simmelfahrtstag: **Früh-Konzert**

Anfang 6 Uhr. — Abends 8 1/2 Uhr: — Eintritt 20 Wfa.

Militär-Konzert

Jägerkavalle, I. Ersatz-Bataillon. Eintritt 30 Wfa. Bei ungünstiger Witterung abends 8 1/2 Uhr Streich-Konzert in den „Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Rutscherstube Gasthof zum Unter

wieder eröffnet! Neue Bewirtung! Der Verwalter: Joset Teubers Erben.

Gasthof „zum Felsen“

Donnerstag, 1. Juni: **Groß. Militär-Konzert**

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Wfa., Militär 20 Wfa. Es laden ein Kauptach. Wittich.

Freundl. Hain Wernerödors b. Hermsdorf u. R.

20 Minuten von Elektrischen Hermsdorf, 10 Minuten von Bahnhof Nieder-Petersdorf.

Christi Simmelfahrt: Garten-Frei-Konzert

ausgeführt vom Tromphon-Orchester. Anfang nachm. 3 1/2 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein C. Ermer.

Berghotel Teichmannbaude

Simmelfahrtstag: Nachmittag von 3 bis 6 Uhr:

Großes Künstler-Konzert

Eintritt 40 Wfa. Eintritt 40 Wfa.

Kurpark Bad Warmbrunn.
Heute Donnerstag:
Extra - Streich - Konzert
des Kurorchesters.
Anfang 4 Uhr. — Eintr. 30 Pfg.

Kynwaffer, Hot. Rübzahl.
Simmelfahrtstag:
FREI-KONZERT

Das Damenflussbad ist eröffnet!
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Jannowitz am Riesengeb.
Sonntag, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr findet im Oberkreischam bei Döring ein Vortrag zwecks Gründung eines Kaninchenzüchter-Vereins für Jannowitz und Umgegend statt. Interessenten werden hiermit herzlich eingeladen. Mehrere Züchter. Der Wirt.

Hausberg.
Simmelfahrtstag:
Früh-Konzert
Anfang 6 Uhr. — Abends 8 1/2 Uhr: — Eintritt 20 Wfa.
Militär-Konzert
Jägerkavalle, I. Ersatz-Bataillon. Eintritt 30 Wfa. Bei ungünstiger Witterung abends 8 1/2 Uhr Streich-Konzert in den „Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Rutscherstube Gasthof zum Unter
wieder eröffnet! Neue Bewirtung!
Der Verwalter: Joset Teubers Erben.

Gasthof „zum Felsen“
Donnerstag, 1. Juni:
Groß. Militär-Konzert
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Wfa., Militär 20 Wfa. Es laden ein Kauptach. Wittich.

Freundl. Hain Wernerödors b. Hermsdorf u. R.
20 Minuten von Elektrischen Hermsdorf, 10 Minuten von Bahnhof Nieder-Petersdorf.
Christi Simmelfahrt: Garten-Frei-Konzert
ausgeführt vom Tromphon-Orchester. Anfang nachm. 3 1/2 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein C. Ermer.

Berghotel Teichmannbaude
Simmelfahrtstag:
Nachmittag von 3 bis 6 Uhr:
Großes Künstler-Konzert
Eintritt 40 Wfa. Eintritt 40 Wfa.

**Gewinnauszug der 7. Preussisch-Süddeutschen
(K.B. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 21. Ziehungstag 30. Mai 1916.**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. d. v. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 M. 26078

6 Gewinne zu 5000 M. 26360 34066 100572
92 Gewinne zu 3000 M. 661 981 5211 7328 9175
10084 10145 20090 20433 28446 31201 38650 40571 41232
69900 66639 67073 76252 77528 78907 84655 88456 93085
98039 101929 111328 116030 119903 123231 125740 132256
136112 136167 143716 144677 152029 156710 174293 175943
178825 182341 183053 183220 202830 216395 229282

126 Gewinne zu 1000 M. 3393 5495 14931 16115 16690
23164 35707 36116 36944 39252 42463 49599 56483 56885
59676 61105 74484 77036 79097 85451 86852 90776 97536
103282 106647 110421 111406 122536 124775 127527 136829
139594 150061 154828 156180 158956 167120 167196 163092
164782 164945 170567 171099 171476 176529 181870 183857
184573 185219 188198 190571 191188 200279 202240 208106
211180 211766 217691 218487 219119 220584 227923 232907

214 Gewinne zu 500 M. 2747 7680 8183 8824 9923
14440 14583 15383 18474 20275 22093 32305 34172 38096
41085 43082 43425 45778 48122 50262 55600 56219 56889
58745 60417 66006 66205 67206 68212 68910 72067 72441
73357 74922 76108 78650 80045 83104 85412 85927 87078
88508 88897 91869 91994 92623 95047 101442 105312
105454 106558 107786 108127 108973 111170 114426 114884
116511 118173 119782 119820 122163 124535 125845 126821
127568 129864 130166 133692 134057 138793 141915 143884
144943 149194 150867 151070 151413 151643 159533 163073
168983 169291 173064 173243 179468 180003 183146 184314
189690 192737 195604 195854 196469 198079 198209 204164
211902 212650 213664 216738 220569 222455 223440 227253
229899 231511

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 M. 5252 38933

6 Gewinne zu 5000 M. 6342 85851 110291
68 Gewinne zu 3000 M. 15190 29055 30805 39752 42692
47313 57102 65430 70413 71867 72611 75420 76731 90856
98086 121618 121672 127104 127636 131563 132743 133970
154873 162133 168760 172516 176453 178551 182623 186977
203439 212012 216910 224161

128 Gewinne zu 1000 M. 9391 16982 22449 25313 31855
32655 33419 36716 38420 43552 46434 50840 58814 58938
66483 68574 79064 83735 92557 94201 94549 95255 95654
96164 96629 97856 102232 104695 106828 115516 118809
119904 120794 122167 135618 136870 137251 137665 142883
143754 145628 147050 150120 162476 165814 166450 170781
174188 174282 174999 176998 178059 181132 184869 188870
188891 192549 193236 216826 220235 221018 229533 231164
232192

218 Gewinne zu 500 M. 5431 8909 12985 25804 33899
33901 39456 40644 44124 44745 45574 45970 46148 46630
49203 50664 51547 53468 54378 54833 57924 59820 60278
67798 72706 72845 73183 75187 75495 78042 78850 81273
81397 85848 87478 88533 88756 90814 91375 95657 95946
97691 100895 105249 105619 106846 106996 108139 109557
110677 114550 115279 117425 120448 121825 122902 128984
134279 137086 139186 143366 145730 154713 154845 155939
156948 160008 160428 163426 163600 168310 174242 174415
174520 175298 175748 177885 178445 182515 183176 183913
185282 189547 190897 190907 191726 192159 192717 195991
196871 201327 202136 204113 204527 205288 207431 209547
218344 218776 221583 225115 225580 226717 227769 227977
228397 232104 238017 238209

Empfehle mein Lager in
schwarzen und braunen
**Herren-, Damen- und Kinder-
Sandalen
und Hausschuhen.**

Achtungsvoll
Wilhelm Ey, Petersdorf.

16 Pfund gebrauchte, gute
**Bettfedern,
eine dreiarmlige Gaskrone**
zu verkaufen. Offert. unt. O 739
an die Exped. des „Vote“ erb.
1 Sch., gr. Oleander, 2 Fenster
Markisen preiswert zu verkauf.
Reinisch, Schützenstraße 12.

Eben angekommen
**Kieler fette Büchl., Sprotten,
fette Bachsheringe,
Räucherheringe**
frisch aus dem Rauch.
Täglich frisches Häckerle
empfiehlt

**Barnemünder Fischkoffhaus,
Dunkle Burgstraße,
Ede Markt. Ede Markt.**

Mehrere, gut bewachsene
Ereukasten
zu verkaufen
Krummhübel Nr. 25.

Vortrag

von Frau Dr. Elsa Holz:

„Die volkswirtschaftl. Bedeutung der Grudefeuerung“

verbunden mit Vorführung der

Modernen Grudeföcke

am Sonnabend, den 3. Juni, nachm. 4 Uhr,
im Saale des Hotels „Drei Berge“.

1. Anzeigen eines Grudeherdes, Bemühung desselben nach 10 Minuten zum Backen.
2. Grudeföcke in seiner Beschaffenheit, Entstehung und Verwendung.
3. Seine einzigartige Bedeutung unter den Heizstoffen, Grudeföcke als billigstes Feuerungsmaterial der Welt.
4. Kochen, Braten, Baden, Dörren als Beweis dafür, daß es keinen vielseitigeren und sparsameren Herd als den modernen Grudeherd gibt.
5. Der Wert der Sieb- oder Schnellfeuerung.
6. Kostprobenverteilung und freie Aussprache.

Durch ähnliche lehrreiche Vorträge und mit Unterstützung der Behörden sowie der Kriegskohlengesellschaft ist während des letzten Winters die Grudefeuerung in Ostpreußen eingeführt worden.

Ein wertvoller Fortschritt in der Feuerungsfrage!

In Schlesien strebt man dasselbe an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Grudekoksvertrieb d. A. Riebeck'schen Montanwerke

G. m. b. H. Halle a. S.

Schweinemast!

Der Kreisausschuß stellt Schweinemästern im Kreise Hirschberg, die sich verpflichten, zur Ablieferung an den Kreisausschuß Schweine bis zum Gewicht von mindestens 225 Pfund zu mästen

Mastfutter

zur Verfügung.

Für jedes Schwein werden abgegeben 4 Ztr. Hauptfutter (Mais, Roggen- oder Weizenschrot oder Futtermehl) und 1 Ztr. Beifutter (Futterzuder oder Fischmehl). Der Zentner Hauptfutter kostet 17 M., der Zentner Beifutter 13,91 bzw. 10,70 M.

Die Schweine müssen bis spätestens zum 30. September abgeliefert werden.

Nähere Auskunft erteilt

der Kreisausschuß in Hirschberg

(Zimmer Nr. 12).

KIOS
CIGARETTEN

Kleine Kios St. 2 1/2 Pl.
Kurprinz „ 3 „
Fürsten „ 4 „
Welt-Macht „ 5 „
Auto-Klub „ 6 „

— TRUSTFREI —

Trauerhüte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handschuhe, schwarze Unterröcke, Grenadine, Crêpe stets in größter Auswahl empfiehlt

Franz Pohl Schildauerstr. 20.

Unsere Spezial-Abteilung in

Damen-Mode-Artikeln

bietet wirkliche elegante Neuheiten in

Damen-Blusen- und Jacketkragen

Halsrüschen	Tellerkragen	Garnituren
Blusensattel	Eckenkragen	Krawatten
Jabots	Nackenkragen	Schleier

Tüll- u. Batist-Lätze für Damen-Blusen.

Halsrüschen in entzückenden Ausführungen vom Stück und abgepasst.

Damen-Jacken

aus Kunstseide und feiner Wolle. Elegante Formen u. Farb.

Damen-Unterröcke

aus Alpaca, Seide, Moiree und Seidentricot. Elegant und schmiegsam.

Damen-Corsetts.

In dieser Abteilung bieten wir große Auswahl inländischer Erzeugnisse.

Damen-Handschuhe

aus Seide, Tüll u. Zwirn in nur guten, eingeführten Qualitäten.

Obige Artikel empfehlen wir für das kommende **Pfingstfest** in großer Auswahl.

Kaufhaus R. Schüller,

Hirschberg i. Schl.,

Telefon 148.

Bahnhofstraße 58a.

Henwender,

Pferderechen, Grasmäher Cormik, Alfa Milch-Centrifugen auf Lager, solide Preise.

H. Mende, Maschinenhandlung, Grunau bei Hirschberg.

Verordnungen

für

Fleischereien, Wurstgeschäfte

usw. über Abgabe und Verkauf von

Rohfetten

hat vorrätig

die Exped. des „Boten a. d. R.“

Reichsbuchwoche

vom **28. Mai bis 3. Juni!**

Bürger Hirschbergs! Gedenket der Tapferen in den Schützengräben und Kriegslazaretten.

Hindenburg sagt: Wer die stärksten Nerven hat, wird siegen. Seine Nerven stählen und kräftigen wird jeder Soldat, der in den Erholungspausen ein gutes Buch lesen kann. In der vorjährigen Reichsbuchwoche sind zumeist alte Bücher gesammelt worden, diesmal bitten wir um neue. Unsere Buchhandlungen sind für die Reichsbuchwoche gerüstet. Wer nicht selbst auswählen will sende eine Geldgabe, schon für 20 Pfennige ist ein Reclambüchlein zu haben. Annahmestellen: Die Volksbibliothek, zu diesem Zwecke täglich geöffnet von 2 bis 6 Uhr; die hiesigen Buchhandlungen von Röhle und Springer.

Jeder Geber empfängt Quittung und Widmungsblatt. **Zweigverein Hirschberg des Roten Kreuzes. Verein für Volksbibliothek.**

Zu jeder Auskunft bereit: Kaple, Pastor, Sammlungsleiter.

Zur Reichsbuchwoche

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an geeigneten Büchern in allen Preislagen.

Kuh'sche Buchhandlung Paul Röhke. Heinrich Springer, Buchhandlung.

Buch und Bild!

Ausstellung während der Reichsbuchwoche

Freier Eintritt ohne Kaufzwang

Kuh'sche Buchhandlung, Paul Röhke.

Kontrollkassen

Totaladdierer: National, jeder Art werden gekauft. Angebote mit Angabe der Kassenummern erbeten unter G 161 an die Expedition des „Boten“.

Gleich- und Drehstrommotore,

gebraucht od. neu, 1 bis 5 P. S., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an E. Fuchs, Lauban, Markt 18.

Reizende
Kinder- u. Mädchen-
Kleider,
 sowie
entzückende
Knaben-Anzüge
 finden Sie preiswert bei
Adolf Staeckel & Co.

Ich empfehle von frischer Send.:
Maitrank aus Fruchtwein,
 per Flasche 1,20 M.,
Maitrank aus Traubenwein,
 per Flasche 1,30 M.,
 ferner:

Moselweine:
 Roselblümchen, à Fl. 1,00 M.,
 1913er Ober-Mosler,
 à Flasche 1,25 M.,
 1913er Königsmosel,
 à Flasche 1,50 M.
Gustav Mohrenberg.

Empfehle in großer Auswahl
Trauerhüte

Trauerschleier, Trauerstore,
 schw. Handschuhe und Strümpfe,
 schw. Untertailen, schw. Blusen,
 schw. Broschen u. Uhrentetten zc.
 Getragene, auch nicht von mir
 gekaufte Hüte werden schnell,
 sauber und ohne umgearbeitet.

Fa. Grete Herrmann,
 Schilbauerstr., gegenüb. d. Voten.

Möbel - Verkauf.
 Habe noch einen groß. Vorken
 eleg., mod., gut gearbeit. Möbel,
 die ich noch zu allen, nie wieder-
 kehrenden billig. Breisen wegen
 Platzmangel verkaufe, als:

Rußb. u. eich. Wohnzimmer,
 Büffets, Schränke, Vertikows,
 Bettstell. m. Patent- u. Auf-
 Matr., Divans, Chaiselongues,
 Stühle, Waschkommod., Spie-
 gel, kompl. Küchen zc. zc.
K l u g e, Promenade 23/24.

Starke Giesskannen
 in allen Größen empfiehlt
Paul Herrmann, Birschberg,
 An der Gnadenkirche.

Gebirgs - Leiterwagen
 mit geschweißten Reifen
 billigst zu haben bei
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.

Wir empfehlen unsere
Großen Lagervorräte
 in
Ausstattungs - Artikeln

Durch frühzeitige Abschlüsse noch prima Qualitäten
 und solide Preise.

Inletts federdicht, säureecht **Daunen**
Bettwäsche ♦ **Bettstoffe** **Bettfedern**
Fertige Betten ♦ **Bettstellen**
 für Erwachsene und Kinder.

Leib-
 Tisch-
 Bett-
 Küchen-

Wäsche!!

Größte Auswahl am Platze!

Komplette Uebernahme schrankfertiger Ausstattun-
 gen unter Garantie für tadellose Ausführung.

Waschstoffe und Waschblusen.

Degenhardt & Wolf

Möbelstoffe Teppiche Gardinen.

Sonntag sind unsere Geschäftslokaltäten bis 6 Uhr
 abends geöffnet.

Milch-Centrifugen,
 Trommel- und Gabelheuwender, Gras-
 mäher mit Getreidehauvorrichtung,
 einen ganz wenig gebrauchten 1- und 2-spännigen
 Grasmäher verkauft billigst

H. Müssiger, Seidorf i. R.

Beyer's Hotel, Agnetendorf.
 6 gute Normal-Bettstellen mit Federmatragen
 (aus meiner oberen Villa) billig zu verkaufen.

Talg, Wachs,
 Küchenfett, Stearinabfälle zc.
 tauf zu höchsten Preisen
 S. Maul, Seifenfabrik.



Beddig-Rohrmöbel
 großes Lager — billigste Preise
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.
 Korbgeschäft. Telephon 431.